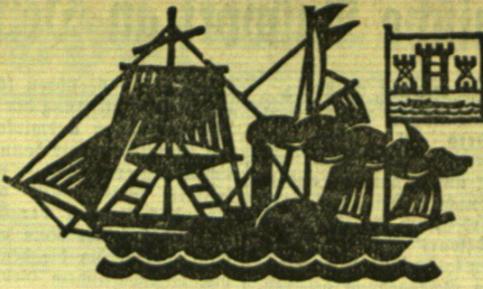


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: für Abholer 4.50 Lit., mit Zustellung 5.— Lit. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Lit. monatlich, 15.30 Lit. vierteljährlich, in Deutschland und 2.14 Mark, mit Zustellung 2.50 Mark monatlich. Für durch Streich, nicht gefaltete Feiertage, Verbote usw. ausgelassene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgebühres nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/2 Uhr abends. Fernsprechnummern 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifonier), Drahtanschrift: Dampfbootverlag.



Angelagen kosten für den Raum der mm-Spaltheile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Lit., in Deutschland 55 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzverordnungen 50% Zuschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gewährter Rabatt kann im Konkursfall, bei Eingehung der Rechnungsbeträge auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Geschäftsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Angeliannahme: für keine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Belegnummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Südbende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 73

Memel, Sonnabend, den 24. März 1934

86. Jahrgang

## „Sobald die Sowjets in den Völkerbund eintreten.“

Nichts anderes als ein politisches Manöver „für den immer wahrscheinlicher werdenden Fall eines russisch-japanischen Krieges“

dnb. Paris, 23. März. Das Stichwort des „Petit Parisien“, daß der Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund Japan und Deutschland und vielleicht auch die Vereinigten Staaten zur Besinnung bringen könnte, wird von der „Republique“ aufgegriffen. Sie sagt, weder Japan noch Deutschland hätten ein Interesse daran, außerhalb des Völkerbundes zu bleiben, sobald die Sowjets eintreten. Die Grenzgebirge Rußlands dürften durch dessen Eintritt in den Völkerbund beruhigt werden. Frankreich werde bei dieser politischen Entwicklung eine Hauptrolle zu spielen haben. Diese optimistische Auffassung wird von anderen Blättern nicht geteilt. So schreibt „Petit Bleu“: „Es ist klar, daß die Annäherung der Sowjets an den Völkerbund, der auf Japan schlecht zu sprechen ist, ein politisches Manöver darstellt. Man braucht sich also nur als „guter Europäer“ auszugeben, um für den immer wahrscheinlicher werdenden Fall eines russisch-japanischen Krieges Unterstützung zu erlangen! Wenn die Weltmächte sich auf dieses Manöver einließen, würden sie gefährliche Ueberraschungen erleben, sobald der Konflikt ausbräche.“

### Pariser Presse beschäftigt sich mit Venesch

dnb. Paris, 23. März. Die von Dr. Venesch vorgeschlagene „europäische Lösung“ der österröschischen Frage wird von der französischen Presse, die mehr sie die verschiedenen Möglichkeiten beleuchtet, für nicht unbedenklich gehalten. Die „europäische Lösung“, so schreibt der „Jour“, laufe auf die Erhaltung des status quo, d. h. die Balkanisierung des Donauraumes hinaus, wobei schließlich die „deutsche Lösung“, d. h. der Anschluß den Sieg davontragen werde. Es ist bemerkenswert, daß Venesch sich dieser Lösung nur aus einer Pflicht der Loyalität gegenüber Frankreich zu widersetzen scheine, und daß sei Ernst. Die „Action française“ glaubt, daß Venesch sich schon jetzt mit dem Anschlußgedanken vertraut machen wolle, da er die Tschekoslowakei nicht für stark genug halte, ihm Widerstand zu leisten, während Bertinax im „Echo de Paris“ das Verhalten Venesch' damit zu begründen versucht, daß die Staaten der Kleinen Entente von den Großmächten die Verhinderung des Anschlusses erwarteten, sich selbst aber die Aufgabe stellten, die Schaffung einer italienischen Schutzherrschaft oder einer italienischen Einfluszone zu verhindern. Jedenfalls sei für den status quo die Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente notwendig. Leider habe die Unfähigkeit der mit dieser Aufgabe betrauten französischen Diplomaten, in erster Linie die Fournel, sie unmöglich gemacht. Bertinax hofft, daß sich noch Gelegenheit geben werde, diese Annäherung herbeizuführen, da Mussolini doch eines Tages einsehen dürfte, daß der deutsche Vorstoß in Mitteleuropa nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sei.

### Schahkhanzer Chamberlain kündigt die Aufrüstung Englands an, falls...

dnb. London, 23. März. Schahkhanzer Neville Chamberlain kündigte am Donnerstag in einer Rede die Verhärterung der britischen Rüstungen an, falls andere Nationen ihre Rüstungen, dem britischen Beispiel folgend, nicht vermindern könnten oder wollten. Er sei fest überzeugt, so sagte er, daß das Land die nötigen Ausgaben nicht verweigern werde. Angesichts der Tatsache, daß in 3/4 Wochen der Haushaltsplan fällig ist, hat diese Aeußerung des Schahkhanzers bei seinen Zuhörern eine gewisse Enttäuschung hervorgerufen.

### Europareise des amerikanischen Sonderbotschafters

dnb. London, 23. März. Der am Mittwoch in London eingetroffene amerikanische Sonderbotschafter Child erklärte, daß er zwei bis drei Wochen in London bleiben werde, um dann eine Europareise anzutreten, die ihn nach Berlin, Paris, Rom, Prag, Haag, Genf, Wien, Budapest und Warschau führen werde. Moskau werde er nicht besuchen. Im Abwesenheit Child, daß er ledig-

### Englisches Unterhausmitglied ebenfalls für Rückgabe von Kolonien an Deutschland

dnb. London, 23. März. „Daily Mail“ veröffentlicht eine Zuschrift des Unterhausmitgliedes Jewellyn-Jones, in der es heißt, der Ruf Lord Rothermeres über eine Rückgabe einiger Mandatsgebiete an Deutschland verdiene eine wohlwollende Beachtung der britischen Öffentlichkeit. Es gebe keine Politik, die geeigneter wäre, eine wirkliche dauernde Befriedigung in Europa zu fördern. Die Berechtigung Großbritanniens, die Berechtigung des deutschen Volkes nach Rückgabe der Kolonien anzuerkennen, würde eine ganz neue internationale Atmosphäre schaffen und eine sehr große Erleichterung für die Lösung des Problems der Revision der territorialen Regelung in Europa bringen.

lich als Berichterstatter nach Europa gekommen sei und keine Vollmacht zu Unterhandlungen habe.

dnb. Washington, 23. März. Repräsentantenhaus und Senat haben jetzt die Gesetzesvorlage über die neuen Kriegsschiffbauten angenommen. Das Gesetz bedarf jetzt nur noch der Unterschrift des Präsidenten Roosevelt.

## Ministerpräsident a. D. Tardieu in den Stawinsky-Standal verwickelt?

Einer der Stawinsky-Scheckabschnitte trug den verstümmelten Vermerk „Tardi...“

dnb. Paris, 23. März. Ein Stawinsky-Scheckabschnitt trug den verstümmelten Vermerk „Tardi...“, was von der sozialistischen Presse als „Tardieu“ gelesen wurde, während die Rechtspresse unter Protest nach anderen Lesarten sucht. Der sozialistische „Populaire“ veröffentlicht jetzt ein angebliches Empfehlungsschreiben des damaligen Ministerpräsidenten Tardieu an den Generalpräsidenten von Marokko. In diesem Empfehlungsschreiben werden dem im Stawinsky-Standal verhafteten Albert Dubarry bestimmte wirtschaftliche Pläne besonders empfohlen. Das Blatt gibt, ohne eine direkte Schlussfolgerung zu ziehen, der Veröffentlichung einen entsprechenden Rahmen, durch den die Verbindung Tardieu-Dubarry-Stawinsky beleuchtet werden soll.

### Der ermordete Abgeordnete Galmot war der Todfeind Stawinsky

dnb. Paris, 23. März. Der parlamentarische Stawinsky-Ausschuß, der am Donnerstag die früheren Minister Durant und Dalimier verhörte, ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß Durant sich einwandfrei habe rechtfertigen können, während Dalimier sich in Widerspruch verwickelt habe, die zweifellos eine nochmalige Vernehmung notwendig machen dürften. Die vom Abgeordneten Henriot eingereichten Unterlagen über den Fall Stawinsky-Galmot sind inzwischen an die Generalstaatsanwaltschaft und von dieser an den Untersuchungsrichter weitergeleitet worden. Die Annahme, daß der Abgeordnete von Guayana, Galmot, auf Veranlassung Stawinsky's umgebracht wurde, scheint sich zu bestätigen. Der Schriftsteller Joseph Kessel, der mit Stawinsky sehr befreundet war, hat ein Buch über Stawinsky geschrieben und darin u. a. eine Unterredung mit Stawinsky geschildert, der Galmot

als seinen Todfeind bezeichnete und drohte, ihm den Garau zu machen. Nach dem „Echo de Paris“ sind durch die Aussagen Henriots auch der frühere Generalstaatsanwalt Prouharam und der frühere Justizminister René Renaudt schwer belastet worden.

### Die Kriegsdienstverweigerer von Orleans

dnb. Paris, 23. März. „Echo de Paris“ berichtet aus Orleans über eine Kundgebung der Kriegsdienstverweigerer, die der Bürgermeister, Senator Turbat, zugelassen habe. Als ein Redner Poincaré sehr heftig angriff, sei es zu einer allgemeinen Schlägerei gekommen, bei der die Kommunisten sich besonders hervorboten. Viele Personen seien verletzt worden, u. a. der Vorsitzende des Frontkämpfer-Verbandes „Feuerkreuz“ und ein früherer Kavallerieoberst. Die Polizei mußte die Kämpfenden trennen und den Saal räumen. „Echo de Paris“ greift den Bürgermeister, dessen Name auch im Stawinsky-Standal genannt worden ist.

dnb. Paris, 23. März. Unter dem Namen „Februar-Club“, also unter Bezugnahme auf die Pariser Straßenunruhen im Februar 1934, ist von Vertretern einer Reihe von Vereinigungen eine antikomunistische und antikapitalistische Bewegung für eine „französische Revolution“ gegründet worden.

### Aus Republik wird — Bundesstaat

dnb. Wien, 23. März. Wie die amtliche „Wiener Zeitung“ mitteilt, soll nach der neuen Verfassung, an deren Vollendung die Bundesregierung zurzeit arbeitet, Oesterreich schließlich als Bundesstaat bezeichnet werden, mit anderen Worten die Bezeichnung Republik werde in der neuen Verfassung nicht mehr vorkommen.

## Opfertod zweier Schweizer Bahnangestellter verhindert Zugkatastrophe

Eine Schneelawine hatte die Gleise der Bernina-Bahn verschüttet — Rettung und Tod im gleichen Augenblick

dnb. St. Moritz, 23. März. Ein Zug der Bernina-Bahn ist am Donnerstag vormittag mitlämmt seinen Passagieren durch den Opfertod zweier Arbeiter aus einer schweren Gefahr gerettet worden.

Kurz bevor der Zug auf der Station Berninas Häuser einfahren wollte, löste sich von dem über dem Ort hochstrebenden Mont Pers eine große Schneelawine und stürzte auf das Bahngleis nieder, das auf einer Strecke von etwa 800 Metern und einer Höhe von drei bis vier Metern zugebedet wurde. Zwei Bahnangestellte liefen, mit Signalen bewaffnet, dem Zug entgegen und konnten ihn noch im letzten Augenblick zum Halten veranlassen. Im selben Moment wurden die beiden von nachstürzenden Schneemassen verschüttet. Der eine konnte nach einer Stunde

als Leiche geborgen werden, während die Leiche des anderen Bahnangestellten noch gesucht wird.

### Zodesstrafe für pflichtvergeßene russische Eisenbahnbeamte

dnb. Moskau, 23. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, Kuzlow, der gleichzeitig der Stellvertreter des Vorsitzenden der D. S. P. U. ist, ein Telegramm an sämtliche Staatsanwaltschaften gerichtet mit der Aufforderung, sorgfältig die Gründe und Ursachen zu prüfen, die zu den letzten Eisenbahnunfällen geführt haben, und gegen gewissenlose Eisenbahnbeamte als exemplarische Bestrafung nur die Todesstrafe zu verhängen. Der Oberste Staatsanwalt erklärt, daß nur mit härtesten Maßnahmen die Disziplinlosigkeit unter den russischen Eisenbahnbeamten beseitigt werden könne.

### Est-lettländische große Innenpolitik Die Staatsgründer auf dem Wege zur autoritären Staatsführung

Von unserem Redaktionsvertreter

pm. Riga, Ende März.

Schon des öfteren haben wir die politische Entwicklung in den beiden eigentlichen baltischen Staaten — Estland und Lettland — zusammenfassend behandelt, weil die sehr ähnlichen Verhältnisse oft auch zu recht ähnlicher Gestaltung führten. Gegenwärtig freilich hat Estland mindestens im politischen Tempo Lettland überholt. Fangen wir also mit Estland an. Um die Monatsmitte erfuhr man in Reval unerwartet die Verhängung des verstärkten Schutzes. Damit fielen zahlreiche Verhaftungen zusammen, die in der ersten Folgezeit entlassen worden und schließlich in die Hunderte gingen. Unter dem Vorwand, es lägen Puttschabsichten vor, wurden und werden zum Teil jetzt noch in Reval wie im ganzen Lande die Führer der sog. Freiheitskämpfer zwangsweise gestellt. Bei diesen handelt es sich um eine politische Bewegung, die man monatelang als abgewandelten estnischen Nationalsozialismus bezeichnete, in der man nun aber doch mehr eigene Erneuerungsbestrebungen erblickt, mag auch der Anstoß hierzu gewiß auf mitteleuropäisches Geschehen zurückzuführen sein. Genug, in Estland tritt die eigenartige Situation zutage, daß die neue Verfassung, die ja von den Freiheitskämpfern ausgearbeitet und im Wege der Volksabstimmung zur Annahme gebracht worden ist, von den Politikern der älteren Generation eben gegen dieselbe Freiheitskämpferbewegung gerichtet wird, nämlich durch die autoritäre Staatsführung, nach der die jüngere Generation trachtete, die sie nun aber an eigenen Leibe zu spüren bekommt. In sehr bedingtem Maße könnte man die Wendung der Dinge in Estland vielleicht mit der bisherigen Entwicklung der bierreichischen Politik vergleichen. Die „Alten“ haben den „Jungen“ die Waffe entwendet und benutzen sie zur Verteidigung durch den Angriff, eine bewährte Taktik. Wie lange sie damit Erfolg haben werden, ist eine andere Frage.

An der Spitze der estnischen Regierung steht Konstantin Päts, die führende Persönlichkeit unter den Staatsgründern Estlands. Päts, der nun Sechzigjährige, gehört der Vorkriegsgeneration an. Auf gedrungener Körper ein eiserner Mundschädel mit Gesichtszügen, die neben einer gewissen Freundlichkeit namentlich auch Entschiedenheit verraten. Päts ist nun der eherne Fels, an dem jugendlicher Ueber-eifer zerschellen soll. Seine Regierung will gewagte Experimente vermeiden und Lebensfähiges möglichst erhalten, mit anderen Worten, den bisherigen Zustand weiterbestehen lassen. Die Freiheitskämpfer wollen den Staat von innen heraus erobern und haben sicherlich die Mehrzahl der jungen Generation für sich. Damit ist das Land politisch mehr oder weniger in zwei Fronten gespalten: auf der einen Seite die vordringende junge Bewegung, auf der anderen, wenn man von den äußersten Linken absteht, der Zusammenschluß aller übrigen Parteien, bei gleichzeitig zerfallendem Parlamentarismus. Die Gesamtlage ist eigenartig und auch für die gegenwärtigen Machthaber, wenn man in die Zukunft hinausblickt, so günstig nicht. Zur Zeit ist alles im Fluß. Das Parlament hat sich selbst verjagt, die eingeleitete Wahl des Staatspräsidenten, mit einer der Hauptwaffen der Freiheitskämpferbewegung, ist aufgehoben worden, Offizierkorps und Beamtenerschaft des Staates werden „gesäubert“. Nur die amtlich geduldeten, zum Teil gar geförderten Blätter erscheinen, und soeben wird das erste Dekret der autoritären Regierung bekannt, das die Familienzulagen für Staatsbeamte erneuert und die Kriesssteuer herabsetzt, sie für das Meer der kleinen Beamten aber aufhebt. Hier und da kommt es zu schwächlichen Gegenkundgebungen, aber noch ist, wie General Jaan Laidoner kürzlich hervorhob, kein Schuß gefallen, also auch kein Blutstropfen vergossen, so daß einweilen die Tatsache besteht, daß der Ueberraschende und für den kleinen nordischen Freistaat hochpolitische Regierungsschritt erfolgt zeitig. In Estland soll also zunächst nicht mehr das Volk, sondern die alte Führung Politik machen. Noch vor kurzem hieß es auch in Reval, daß Estland zusammen mit den anderen Neuländern aus Parlamentarismus, Demokratie und politischem Liberalismus hervorgegangen ist, ja mit diesem mehr oder weniger zusammenhängenden Begriffen steht und

fällt. Ob und wie lange die gegenteilige Auffassung in dem jungen kleinen Bauernstaat lebensfähig sein wird, ist eben Zukunftsfrage.

Inzwischen ist es auch zu einer wenn nicht so bedeutenden, so doch recht bedeutenden politischen Weiterentwicklung in Lettland gekommen. Mit Karl Ulmanis als Ministerpräsident und stellvertretendem Außenminister ist auch in diesem Lande der Hauptgründer des Staats zur Führung gelangt, die eine recht einschleudende zu werden verspricht. Darauf weist u. a. die Tatsache hin, daß General Valodis das Wehrministerium und stellvertretend zugleich das Innenministerium verwaltet. Allerdings ist in Lettland die neue Kabinettsbildung durchaus parlamentarisch vor sich gegangen und liegen autoritäre Regierungsveranlassungen noch nicht vor. Aber bekannt ist, daß Karl Ulmanis der Initiator einer Verfassungsänderung ist, die lebhaft an die geplante estländische Reform erinnert. Auf der anderen Seite ist die lettische Erneuerungsbewegung, die nach dem verpönten Feuerkreuz nun größtenteils im Zeichen des sogenannten Lichtkreuzes steht, noch lange nicht so entwickelt wie die analoge estnische Politik der jungen Generation. Als weitere Abweichung von den estnischen Verhältnissen kommt, was Lettland betrifft, hinzu, daß hier ein schon ziemlich festgelegter und allmählich weiter zunehmender Antagonismus gegen das Nichtarierium besteht, wobei allerdings nicht selten immer noch kein Unterschied zwischen Juden einerseits und Deutschen, Russen, Polen, mitunter auch Litauern und Esten andererseits gemacht wird. Die unglückliche unterschiedslos Minderheitenpolitik, deren Wege ja in den baltischen Ländern steht, macht sich eben einstweilen noch negativ geltend. Vom Kabinet Ulmanis spricht man als von der kommenden festen und soweit auch autoritären Regierung, die mit einer sehr ernstlichen Lage zu rechnen haben werde. Die Mehrzahl der Pressestimmen bezeichnet die neue Staatsleitung als die beste, die unter den bestehenden schwierigen Umständen überhaupt habe gefunden werden können. Daß „Socialdemokrat“ und Konsorten zurzeit vorsichtshalber in etwas verdeckter Opposition verharren, liegt in der Natur der Dinge. Soviel steht aber fest, daß auf dieser Seite Unfähigkeit und Schwachheit sehr mehr denn je hervortreten, während die neue Regierungsbildung als eine Chance gilt, nach dem rechtsbürgerlichen „Latvis“, „vielleicht die letzte, die nicht in den Wind geschlagen werden sollte.“ Eigentümlich ist dem jüngsten politischen Geschehen in den beiden baltischen Ländern die Tatsache, daß die emporgelassenen Staatsgründer nun am Steuer des Staateschiffes stehen.

### Regierungserfolg bei der Aufstellung estländischer Präsidentschaftskandidaten

dnb. Reval, 23. März. Bei der Aufstellung der Präsidentschaftskandidaten erstellten General Paidoner und Ministerpräsident Paets in den ländlichen Bezirken erheblich mehr Unterschriften als der Kandidat der Freiheitkämpfer, General Parva. Die ländlichen Stimmen sind für die Wahl entscheidend, da die Landbevölkerung 71 v. H. der Gesamtbevölkerung Estlands ausmacht.

### „Neigung zu abenteuerlichen Gewaltstreichen“

General Parva in Finnland?

O. E. Reval, 23. März.

Der von der estnischen Regierung angeordnete Ausschub der Parlamentswahlen und der Wahl des Staatspräsidenten, die erst nach Aufhebung des Kriegszustandes stattfinden sollen, überrascht nicht, da die weitesten Kreise der Bevölkerung damit gerechnet hatten. Die bisher für die Aufstellung von Präsidentschaftskandidaten gesammelten Unterschriften sind gleichmäßig für unglücklich erklärt worden. Nach der Aufhebung des Kriegszustandes würde somit die Wahlkampagne ganz von neuem beginnen. General Parva, dem der aufgelöste Verband der Freiheitkämpfer als seinen Kandidaten für das Staatspräsidentenamt aufgestellt hatte, soll sich angeblich in Finnland befinden. Dort weilt dieser Tage als Gast der finnlandischen Regierung auch der estländische Außenminister Selsamaa, der finnlandischen Pressevertretern gegenüber in einem Interview einige Erklärungen zu den Vorgängen in Estland gab, die in Finnland größtes Interesse erregt haben. Der Minister erklärte, daß die Bewegung der Freiheitkämpfer zwar im Zeichen eines nationalen Idealismus begonnen habe, dann aber immer mehr die Neigung zu abenteuerlichen Gewaltstreichen gezeigt habe, so daß ein Einschreiten nicht länger habe aufgeschoben werden können.

### Hungerfrei der verhafteten estnischen Freiheitkämpfer?

O. E. Reval, 23. März.

General Paidoner, dem bekanntlich während des Kriegszustandes der Schutz des Staates mit besonderen Vollmachten anvertraut ist, erklärte bei einem Presseempfang, daß ein Teil der verhafteten Freiheitkämpfer in einen Hungerstreik eintreten wolle. Er betraute ein derartiges Vorgehen als eine persönliche Angelegenheit der Betroffenen, sie würden ihre Verpflegung erhalten und ein etwaiger Verzicht auf Nahrung werde die Einstellung der Regierung nicht beeinflussen.

### Schwedenkredit auch für Lettland?

O. E. Stockholm, 23. März.

Anlässlich des letzten Besuchs des lettlandischen Außenministers in Stockholm sollen Verhandlungen über einen schwedischen Kredit für Lettland nach dem Muster der Schwedenaktion für das Auslandsgeschäft eingeleitet worden sein. Der schwedische Reichstag hatte im vorigen Jahr 75 Millionen Kronen für Exportkredite bewilligt. Von diesem Betrage sind infolge der relativ sehr strengen Kreditbedingungen bisher nur 5 Millionen Kronen verwendet worden. Vom Restbetrage in Höhe von 70 Millionen Kronen sollen Lettland nunmehr rund 30 Millionen Kronen in Form einer Anleihe gewährt werden. Lettland soll für diese 30 Millionen Kronen zusätzliche Bestellungen in Schweden vergeben. (Aus der O. E. Wirtschaftsausgabe.)

## Die litauische Antwort an Deutschland

ss. Kaunas, 23. März.

„Litva“ veröffentlicht heute mittag die Antwort des litauischen Außenministers auf die von dem deutschen Gesandten überreichte Note über das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat, das angeblich mit dem Memelstatut nicht in Einklang stehe. In der litauischen Note wird gesagt, daß die litauische Regierung diesen Vorwurf nicht anerkenne und feststelle, daß das Gesetz solche Angelegenheiten regelt, die zur litauischen Gesetzgebung gehören. Die litauische Regierung finde, daß die Note Deutschlands weder durch die allgemeinen völkerrechtlichen Bestimmungen, noch durch die Pariser Konvention über das Memelgebiet unterstügt werde. In der litauischen Note werden des weiteren zahlreiche litauische Demarchen in Berlin erwähnt wegen einer Reihe von Ereignissen, die gegen Litauen gerichtet waren, sowie die Propaganda in Deutschland, die nicht ohne Einfluß auf den Standpunkt von gewissen Kreisen in Memel bleiben konnte. In der Antwortung der in der deutschen Note enthaltenen Forderungen, daß die Bestimmungen des Gesetzes sich auf die weiteren deutsch-litauischen Beziehungen auswirken können, wird in der litauischen Note erklärt, daß das Gesetz zum Schutz von Volk und Staat gegen schwere strafbare Handlungen gerichtet ist, die in Litauen nicht unbestraft bleiben können. Aus diesem Grunde sehe die litauische Regierung nicht ein, auf welche Weise der Kampf gegen solche Verbrechen die rechtlichen Interessen Deutsch-

lands soweit berühren könnte, daß sie sich auf die weitere Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten auswirken könnten. Es wird in der litauischen Note dann betont, daß es der litauischen Regierung immer viel daran liege, die gegenseitigen Beziehungen auf der Grundlage der Freundschaft und der Rechtsgleichheit zu fördern. Zum Schluß der Note wird mit Bedauern festgelegt, daß weder die deutsche Note noch der Druck auf wirtschaftlichem Gebiete erkennen lassen, daß auch Deutschland sich von dem gleichen Wunsche leiten lasse.

### „Mein Kampf“ in Litauen verboten

ss. Kaunas, 23. März. Das Innenministerium hat bekanntgegeben, daß die Einführung und Verbreitung des Buches „Mein Kampf“ von Adolf Hitler in ganz Litauen verboten ist.

### Litauens Schweineausfuhr nach Frankreich

O. E. Kaunas, 23. März.

Bisher konnte Litauen nach Frankreich allmählich eine größere Anzahl lebender Schweine ausführen. Durch die Stocung der Baconausfuhr nach England hat Litauen bereits in den ersten Monaten d. J. den größeren Teil seines Kontingents für Frankreich ausgenutzt. Infolgedessen wird in Zukunft nach Frankreich nur eine sehr geringe Anzahl von Schweinen aus Litauen ausgeführt werden können.

## Polnisch-tschechischer Zwist

Der mehrwöchige Sprachen- und Kulturkampf in und um Teschen

M. Seit einigen Wochen hält man sich in Polen und der Tschechoslowakei über national- und kulturpolitische Zwistigkeiten auf, die in und um Teschen im früheren österreichischen Schlesien entstanden sind und noch immer nicht zur Ruhe kommen wollen. Es handelt sich um ein Wiederleben des zweitausendjährigen Konflikts wegen Teschen, Stadt und Land. Der Ort selbst ist 1919 vivifiziert, d. h. zwischen den beiden Staaten aufgeteilt worden, nachdem dieser „Fragenlösung“ der „dreitägige tschechisch-polnische Krieg“ vorangegangen war. Tatsächlich haben die beiden slawischen Bruder- und Nachbarstaaten sich in unserer Zeit über, wie man es nennt, in jüngster Vergangenheit bekriegt. Dabei fiel u. a. auf polnischer Seite Oberst Alexander Pilsudski, der Vater des Marjalls und heutigen Nationalhelden von Polen. In Warschau hat man die Schlappe von 1919, als Polen hauptsächlich im Osten engagiert war, nie verwunden. Der tschechisch-polnische Sprachenkampf ist übrigens älter und war schon in letzter österreichischer Zeit entbrannt, als die Stadt Teschen selbst noch einen stark deutschen Charakter aufwies. Jetzt verläuft die Staatsgrenze durch ihr Weichbild, ähnlich wie die lettlandisch-estländische Grenze innerhalb der Stadt Walk. Auch an weiteren Beispielen mangelt es seit 1919 in Europa nicht. Heute zählt die Tschechoslowakei eine nicht unbeträchtliche Anzahl polnisch sprechender Staatsbürger, umgekehrt aber Polen nicht viele nationale Tschechen. Der Entnationalisierungskampf geht haben wie drüben seit fünfzehn Jahren erbittert vor sich und setzt sich nur zu oft über die heiderseitig eingeräumte Kulturautonomie hinweg.

Im Laufe des ganzen Monats Februar haben in Polnisch-Teschen nationale Erinnungsfeiern stattgefunden, die nun auch in einer Flugschrift festgehalten sind mit der Überschrift einer sehr geharnischten Rede, die der polnische Bürgermeister Dr. Michajda gehalten hat und die eine ganze Reihe scharfer Angriffe gegen die Regierung zu Prag überhaupt, gegen den tschechischen Außenminister Dr. Benes insonderheit aufweist. Dieser sei ein Verräter, die Politik seines Landes aber laufe auf eine Terrorisierung des Volkes hinaus. Das polnische Volkstum in der Tschechoslowakei spüre die tschechische Faust an seiner Gurgel, wird, wie es früher in Preußen der Fall war, gedroht und soll innerhalb der tschechoslowakischen Staatsgrenzen vom Erdboden verschwinden. Dies nur eigene Kraft und Kostproben aus überreicher Fülle dargebotenen aggressiv-politischen Stoffes. Was die Situation erschwert, ist die bis heute nicht abbreitenwollende presserpolitische Polemik Warschaws gegen Prag. Die polnische Telegrammagentur (P. A. T.) verbreitet fast täglich Meldungen über antipolnische Aktionen in der Tschechoslowakei und die Regierungspresse druckt

unabhängig solche Meldungen aus Mährisch-Odrau, Kaschau, Teschen und anderen Orten ab. Auch die offiziöse „Gazeta Polska“ ist u. a. am 17. März mit einem längeren Aufsatz hervorgetreten, der die schon früher drastisch gemeldeten Einzelheiten zusammenfaßt, wiederholt, um neue Begebenheiten ergänzt und daran bittere Vorwürfe gegen die Regierung zu Prag knüpft, ja vor Drohungen nicht halt macht und durchblicken läßt, daß Warschau sich demnächst veranlaßt sehen könnte, seine Beziehungen zum Nachbarstaat einer Revision zu unterziehen.

In der polnischen Presse selbst ist in diesem Zusammenhang eine Polemik ausgekommen, indem die Oppositionsblätter die volle Schärfe des Konflikts gar nicht wahr haben wollen und die Regierungsblätter der unverantwortlichen Uebertreibung bezüchtigen. Der „Kurjer Warszawski“ vom 18. März bemerkt u. a.: „Wenn wir in der gesamten polnischen Politik immer dieselbe Taktik und dieselbe Ethik einhalten werden, so wird die Lage sich folgendermaßen gestalten: Etwas alle fünf Jahre werden wir an der Grenze zu Rußland auf einer Strecke von 1400 Kilometern, wo nur eine größere Siedlung steht, Gedankenagenden abhalten, um das Unrecht aufzuklären, das wir von russischer Seite erfahren haben. Und bekannt ist, daß es sich um mindestens hundertmal mehr Fälle handelt als in den polnisch-tschechischen Beziehungen. Sicherlich werden die Russen dann mit Gleichem antworten. Auf der anderen Seite Polens wird der Rummel noch lebhafter werden. Dort nämlich haben wir es mit den Deutschen zu tun, die in der Tat von Albert dem Bären an und seit Heinrich dem Löwen unablässig Gegner Polens waren und deren Führer nun einen Kampf auf Leben und Tod gegen den Verfasser der Vertrag führen, so auch gegen die durch ihn festgelegten Grenzbeziehungen. Würde nun eine solche Politik, für die sich jetzt P. A. T. zu erwärmen weiß, zugunsten unserer Bierdowa-Strasse (wo das Auswärtige Amt zu Warschau liegt) anfallen?“

Ohne Zweifel wird es nicht dazu kommen, denn nie und nimmer werden Warschau und Prag es dulden, daß die Zwistigkeiten überspitzt würden. Aber bezeichnend ist der neu ausgebrochene polnisch-tschechische Haß doch.

Dieser Tage demonstrierten etwa 200 Mitglieder der polnischen Jugendlegion vor der tschechoslowakischen Gesandtschaft in Warschau. Sie stießen Schmährufe aus und warfen die Fensterscheiben des Gesandtschaftsgebäudes ein, worauf sie ruhig aus- und eintraten. Die Polizei traf erst ein, als die Demonstration schon vorüber war. Der Gehilfe des Protokollschreibers im Außenministerium erschien später in der tschechoslowakischen Gesandtschaft und bräkte die Entschuldigungen der Regierung über den Zwischenfall aus.

## Hakodate immer noch in Glammen

Man spricht von 15 000 Verletzten — Orkan im Bunde mit der Feuersbrunst

dnb. Tokio, 23. März.

Nachrichten über Einzelheiten von der furchtbaren Brandkatastrophe in Hakodate laufen bisher nur sehr spärlich ein, da fast sämtliche Verbindungen unterbrochen sind. Aus diesem Grunde ist auch eine genaue Feststellung über die Zahl der Opfer noch nicht möglich, man spricht jedoch von 1000 Toten und 15 000 Verletzten. Ein furchtbarer Sturm trägt zur Erhöhung der in der Stadt herrschenden Panik bei und verhindert die Löscharbeiten. Am Donnerstag morgen war noch kein Nachlassen des Feuers zu beobachten. Das Geschäft- und das Vergnügungsviertel sind fast vollkommen zerstört. Das Gefängnis brannte bis auf die Grundmauern nieder, so daß die Gefangenen von Militärabteilungen aus der Stadt herausgeführt werden mußten. Das Militär ist im übrigen in weitgehendem Maße zu den Hilfsarbeiten eingesetzt.

Der Sturm, von dem das ganze Land betroffen ist, hat auch in Tokio leichte, aber sehr ausgedehnte Schäden verursacht. Bei den Versicherungsgesellschaften liefen bereits Schadensmeldungen aus Hakodate im Betrage von 50 Millionen Yen ein.

dnb. Tokio, 23. März. Nach dem nunmehr amtlich vorliegenden Bericht sind in Hakodate 647 Tote und 400 Schwerverletzte zu

verzeichnen. Bei etwa der Hälfte der Schwerverletzten wird an ihrem Wiederaufkommen gezweifelt. Die fremden Konsulate sind sämtlich vom Feuer entgangen. Durch Eisenbahnen und Torpedoboote werden mit aller Eile Lebensmittel und sonstige Vorräte herangeschafft.

### Tsifun über Japan — 80 Tote, über 300 Verletzte

dnb. Tokio, 23. März. Nach bisherigen Mitteilungen sind bei einem Tsifun, der über Japan und besonders über Tokio wüthete, allein in Tokio und Umgebung 80 Personen ums Leben gekommen; über 300 Personen wurden verletzt. Der vom Sturm angerichtete Sachschaden ist außerordentlich groß. Zahlreiche Telegraphenverbindungen wurden zerstört, mehrere Eisenbahnlinien unterbrochen. Der Rundfunksender in Tokio mußte wegen größerer Schäden für einige Zeit stillgelegt werden. Die Regierung hat für die notleidende Bevölkerung besondere Hilfsmaßnahmen ergriffen.

dnb. Tokio, 23. März. Der japanische Dampfer „Meda Maru“ ist in der Nähe von Hakodate in einen Taifun geraten und gesunken. Auf dem Dampfer befanden sich insgesamt 82 Personen einschließlich der Besatzung.

## Eine neue Erklärung des belgischen Ministerpräsidenten

dnb. Brüssel, 23. März. Vor dem Außenaußenaußen der belgischen Kammer verlas der Ministerpräsident de Broqueville am Donnerstag früh eine vertrauliche Note, in der die geschichtlichen Ereignisse niedergelegt sind, die ihn zu seiner Erklärung im Senat veranlaßt haben. Die Note enthält Mitteilungen von außerordentlicher Bedeutung. Nach Verlesung der Note wiederholte de Broqueville auf das eindringlichste, daß es bei der augenblicklichen Lage in Europa die notwendigste Aufgabe der belgischen Regierung sei, die Einheitsfront zwischen den früheren Alliierten und Belgien aufrechtzuerhalten. Außenminister Hymans vervollständigte in gewissen Punkten die Ausführungen des Ministerpräsidenten. Die Angehörigen der Regierungsparteien stellten darauf fest, daß sie mit den Erklärungen de Broquevilles und Hymans durchaus zufrieden seien.

## Das geheime Rundschreiben an die Liler Sozialisten — veröffentlicht

dnb. Paris, 23. März. Die sozialistische Presse unter Führung des „Populaire“ war mit voller Entschiedenheit Verleihen entgegengetreten, die sozialistischen Verbände sich bemühen, eine Miliz auszurüsten. Besonderen Eifer sollten die nordfranzösischen Bezirksverbände nach dieser Richtung am Tag gelegt haben. Das „Echo de Paris“ hatte sich bei der Verbreitung derartigen Behauptungen auf ein geheimes Rundschreiben berufen, das jetzt vom „Matin“ veröffentlicht wird. Dieses Rundschreiben, das an die Liler Sozialisten gerichtet ist, kündigt die Notwendigkeit der Schaffung einer derartigen Arbeitermiliz an. Besonderen Eindruck glaubt der Anruf durch die Behauptung zu machen, daß die französischen Arbeiter umgänglich das Schicksal ihrer Brüder in Italien, Deutschland und Oesterreich teilen könnten. Die Adressaten werden um Angabe ihrer Eignung für den Heeresdienst gebeten. Ableistung der Heeresdienstpflicht und Altersgrenze von 45 Jahren werden in dem Rundschreiben als Bedingung für den Eintritt in die Miliz angegeben.

## Auch ein französischer Oberstleutnant a. D. ist dabei . . .

Paris, 23. März.

Unter den Personen, die, wie gemeldet, in den letzten Tagen unter dem Verdacht verhaftet worden sind, in die große Spionageaffäre mitverwickelt zu sein, die bekanntlich im Zusammenhang mit der Delfinger Affäre steht, befindet sich auch der Oberstleutnant a. D. Dumoulin, genannt Charas, der Herausgeber der „Armee et Democratie“. Im Krieg war er Bataillonschef; er hat sich ausgezeichnet gefochten und ist auch Offizier der Ehrenlegion. Seine Frau soll eine aus München gebürtige Deutsche sein. Seine parteipolitische Karriere ist recht wechselvoll, während des Krieges war er Sozialist, von 1920 bis 1923 Kommunist, später republikanischer Sozialist und seit kurzem Neosozialist. Er ist von 1919 bis zu seiner Pensionierung im Dienste der französischen Spionagenachrichtendienst tätig gewesen und zwar u. a. auch in Kleinasien und im Rhein- und Ruhrgebiet. Dumoulin wird beschuldigt, vom russischen Spionendienst monatlich 5000 Francs bekommen zu haben gegen Auslieferung der Texte aus den geheimen Vorlesungen der Kriegsschule.

Unter den weiteren Personen, die neuerdings in der Spionageaffäre verhaftet worden sind, gehört auch ein Ingenieur namens Aubry, der zu dem Pulveramt gehört und der gleichfalls gegen ein Monatsgehalt von 5000 Francs militärische Geheimnisse verraten hat. Auch mehrere Rumänen sollen im Dienst der Spionagenachrichtendienst stehen. Anlaß zu den letzten Verhaftungen sollen die Geständnisse des in dieser Angelegenheit schon des öfteren genannten amerikanischen Ehepaars Smith gegeben haben, das man neun Stunden unangeseht verhört hat, um sie endlich mürbe zu machen.

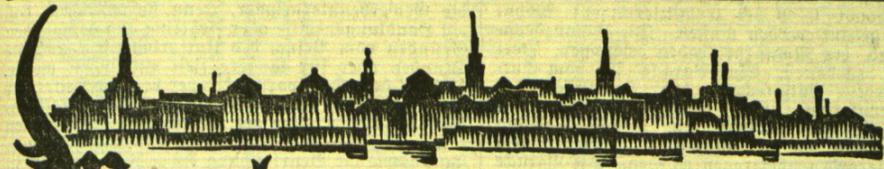
## Neues von den Riesenbetrügereien des Gesandtschaftssekretärs Gérard

dnb. Sofia, 23. März. Um die Schmuggelangelegenheit des französischen Gesandtschaftssekretärs und Konsuls Gerard ist es die beiden letzten Tage merkwürdig still geworden. Wie es heißt, hat der französische Gesandte im Auftrage seiner Regierung dringliche Vorkerklungen im Außenministerium erhoben, dahin zu wirken, daß nicht noch mehr Staub aufgewirbelt werde. Der aus Paris entlassene Kriminalrat ist zurückgekehrt, um seiner vorgesezten Behörde Bericht zu erstatten. Er wird Ende dieser Woche wieder in Sofia erwartet, um die Untersuchung abzuschließen und Gerard nach Frankreich abzuschieben.

Fest steht, daß sich Gerard in Sofia neben den zahlreichen Schmuggel- und Schiebergeschäften auch schwere Verbrechen in der Kassenführung der Gesandtschaft hat zuschulden kommen lassen. Die Unterschlagungen werden mit über einer Million Bwara angegeben. Gerard wird ferner beschuldigt, sich eine außerordentlich wertvolle Briefmarkensammlung von hiesigen Finanzministerium entlassen und bescholen zu haben. Nach einer anderen Version soll er sogar die ganze Sammlung im Ausland verkauft haben. Die Presse fordert die Regierung auf, volle Entschädigung zu verlangen und rücksichtslos alle Schiebungen des Diplomaten aufzudecken. Der Keller in der Wohnung Gerard soll ein geräumiges Lager an Delikatesswaren enthalten.

## Literatur-Preis für Balzac — 84 Jahre nach seinem Tode

Paris, 23. März. Ein Literaturpreis von 10 000 Francs wurde soeben, 84 Jahre nach seinem Tode, dem großen Romanautor Henri de Balzac zuerkannt. Die Preisrichter, die gehören der französischen Sozietät der Literaten an, erklärten, sie hätten keinen Lebenden Schriftsteller finden können, der des Preises würdig sei. Das Geld wird nach ihrer Entscheidung dem Balzac-Haus überwiesen. In den Kreisen der französischen Schriftsteller herrscht über dieses Urteil berechtigte Entrüstung. Es gälte, so erklärt man, nicht nur, die alten, längst anerkannten Dichter zu ehren, sondern auch die lebenden in ihrem schweren wirtschaftlichen Kampf zu unterstützen.



## Memel, 23. März

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

### Die Sammlung für die vier Nehrungsdörfer

In der Sammlung des „Memeler Dampfboots“ für die vier Nehrungsdörfer sind weiter eingegangen folgende Geldspenden:

- E. C. 5 Lit
- Von den Mitgliedern des Schauspielhauses 12 Lit
- Armen-Unterstützungs-Verein e. V. Memel 30 Lit
- R. R. 5 Lit
- Direktor Dr. Schröder 20 Lit
- „Union“, Fabrik chem. Produkte, Memel 100 Lit.

### Kriegsgerichtsverhandlung gegen die Geschwister Namowiz

Vor dem Kriegsgericht in Kaunas beginnt am 7. April ein Prozeß gegen den Hausbesitzer Namowiz und dessen Schwester aus Memel. Beide Angeklagte, die sich zurzeit im Gefängnis von Schaulen befinden, werden beschuldigt, ihren Mieter, den Postangestellten Landhins, am 17. Februar wegen der Fälschung der litauischen Nationalflagge aus Anlaß des litauischen Unabhängigkeitstages überfallen und durch Messerschläge schwer verletzt zu haben.

### Mitglieder des Direktoriums und der Landrat nach den Nehrungsdörfern gefahren

Der Präsident des Direktoriums Dr. Schreiber, Landesdirektor Szegaud als Dezernent der Forst- und Wegebauverwaltung und Landrat v. Schulae sind heute vormittag nach Schwarzort, Perwell, Preil und Nidden gefahren, um die augenblickliche Lage dieser Dörfer an Ort und Stelle kennen zu lernen und insbesondere zu prüfen, auf welche Weise die Frage der Arbeitsbeschaffung, für die bekanntlich vom Direktorium 10.000 Lit bewilligt worden sind, am besten gelöst werden kann.

### Der Eisgürtel vor Nidden abgetrieben

Die Fischerei aufgenommen — Das Direktorium hatte einen Dampfer nach Nidden geschickt, der eine Fahrtrinne im Eis herstellen sollte

Nach einem Schacktag von etwa acht Wochen scheint jetzt auch für die Niddener Fischer eine bessere Zeit anzubrechen. Der Eisgürtel, der in einer Breite von etwa fünf Kilometern vor Nidden lag, ist in der vergangenen Nacht, nachdem der Wind von Osten nach Westen gedreht hat, nach der Festlandseite zu abgetrieben. Das Direktorium hatte noch gestern nachmittag den Dampfer „Helmuth“ von der Firma Benno Dieber gechartert, der nach Nidden fahren und eine Fahrtrinne durch das Eis brechen sollte, damit die Niddener Fischer auf das Haff hinausfahren können, um ihrem Beruf nachgehen zu können. Dampfer „Helmuth“ ist auch in der vergangenen Nacht, etwa um 3 Uhr, von Memel abgefahren. Als er jedoch in Nidden ankam, war das Eis, das bis dahin in der Niddener Bucht gelagert hatte, bereits abgetrieben, so daß der Dampfer nicht mehr einzugreifen brauchte. Heute morgen herrschte im Niddener Hafen ein lebhafter Verkehr; denn die Fischer von etwa 60 Rähnen trafen Vorbereitungen zum Ausfahren zur Fischerei. Schon im Laufe des Vormittags verließ der größte Teil der Rähne den Hafen.

Die Fischer von Perwell konnten bereits Ende der vergangenen Woche die Fischerei auf dem Haff aufnehmen, während die Preiler mit der Fischerei Anfang dieser Woche begonnen haben. Es ist wohl anzunehmen, daß das Eis, das jetzt nach der Festlandseite zu getrieben ist, in wenigen Tagen vollständig verschwinden wird.

### Voraussichtlich Fahrpreissenkung auf dem Motorschiff „Kurisches Haff“

Kapitän le Contre zum Schiffsführer gewählt  
Wie wir erfahren, wird das Motorschiff „Kurisches Haff“, das bekanntlich im Sommer zwischen

### Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Kaunas (Welle 1935). 16.20: Gemischter Chor. 17.10, 17.40, 18.30: Schallplatten. 18.40: Pressechau. 19.30: Opernübertragung.
- Heilsberg (Welle 291). 6.15: Turnstunde. 6.35: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.30: Gumnasial für die Frau. 9.05: Schulfest: Vieder und Gedichte. 11.05: Landfunk: Die Umstellung der bäuerlichen Wirtschaftsweise. 11.30 und 13.05: Konzert. 15.20: Vorlesung von Einfindungen auf Preisausstellungen. 15.30: Werftarbeitsstunde für Mädel (Oberschmid). 16: Unterhaltungskonzert. 17.50: Aus einer kleinen Stadt. 18.05: Programmvorlesung. 18.25: Passionsmusik. 19: Stunde der Nation: Rheinisches Schilfa. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Darum liebe ich Breslau (Kumm oder a mal mitte, ich zeig' dich). Lukker Spaziergang. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Tanzmusik.
- Königsbühlchen „Deutschlandsender“ (Welle 1571). 14: Beliebte Tanzkapellen spielen zum Wochenebd. 15.15: Vortragsstunde für Kinder (Oberschulunterricht). 17.20: Wochenebd. 18: Unterhaltungsmusik zum Wochenebd. 18.45: Stodengedichte vom Regensburger Dom. 19: Stunde der Nation. 20.10: „Das Modell“, Operette. 22.25: Eine Plauderei mit dem Skiläufer Guzzi Langhner.

Memel—Crangbeck verkehrt, den Verkehr in diesem Jahr am 1. Mai aufnehmen. Es wird auch beabsichtigt, die Fahrpreise zu senken. Zum Führer des Schiffes ist Kapitän le Contre, der bisherige Führer des Memeler Seeschiffes „Stephanie“, gewählt worden. Der frühere Schiffsführer des „Kurisches Haff“, Masat, ist bekanntlich im vergangenen Herbst gestorben. Um diesen Posten hatten sich zahlreiche Schiffsführer beworben, darunter auch einige Kapitäne, die im Besitze eines Patents für große Fahrt sind.

### Die Veranstaltungen in der Karwoche

Die Stadtpolizeiverwaltung weist darauf hin, daß in der Karwoche vom 25. März bis 1. April öffentliche Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügungsorten, auch wenn sie von geschlossenen Gesellschaften veranstaltet werden, sowie alle mit Geräusch oder Aufsehen verbundenen geselligen Zusammenkünfte oder Vergnügungen an öffentlichen Orten nicht veranstaltet werden dürfen. Musikaufführungen, Schaustellungen, Theater- und Lichtspielvorstellungen, sofern bei ihnen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet, unterliegen der Beschränkung nur insofern, als an den Vorabenden des Karfreitags und des 1. Osterfeiertages zu ihrer Veranstaltung die polizeiliche Genehmigung erforderlich ist. Am Karfreitag selbst, und zwar nur am Nachmittage, sind jedoch nur ernste, dramatische, musikalische oder literarische Veranstaltungen mit polizeilicher Genehmigung gestattet, ohne Unterschied, ob sie einen künstlerischen Charakter haben oder nicht. Anträge auf Zulassung der erwähnten Veranstaltungen sind unter Beifügung von Programmen rechtzeitig und einzureichen.

### Ausschuffung der Landesversicherungsanstalt

Am Donnerstag, dem 5. April, vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaale der Handwerkskammer des Memelgebietes in der Postenstraße eine Ausschuffung statt. Auf der Tagesordnung stehen: Bereitstellung und Bewilligung von Mitteln

### Sizung des Memeler Stadtparlamentes

## Abänderung der Besoldungsordnung für Beamte, Angestellte und Lehrer

### Übernahme von Bürgschaften für die Memeler Kleinbahn A.-G. und die Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft — Abänderung des Sandfrugfahrtarifs — Ausbau der Anlegestellen an der Dange und am Sandfrug

Am Donnerstag fand im Sitzungssaale des Memeler Rathauses eine Stadtverordneten-Versammlung statt. Vom Magistrat waren Oberbürgermeister Dr. Brindlinger, Bürgermeister Schulz, Stadtbaurat Giesing, Stadtschulrat Meyer, Stadtrat Brien und einige unbesoldete Stadträte anwesend. Die Tagesordnung, die 17 Punkte umfaßt, wurde in etwa einer Stunde erledigt, da der größte Teil der Vorlagen ohne Debatte angenommen wurde.

Um 6 Uhr eröffnete der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Dr. Borchert, die Versammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärte Stadtv. Dr. Trufanass (Lit. F.), daß die in litauischer Sprache abgefaßten Vorlagen unverständlich seien. Die litauische Fraktion müsse auch dagegen protestieren, daß ihr Vorlagen mit so vielen Fehlern vorgelegt würden. Er hätte etwa 200 Fehler gezählt. Die litauischen Stadtverordneten verlangen für die Zukunft Vorlagen in einem litauisch, das verständlich sei.

Hierauf wurde in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt betraf die Rassen-Revisionsprotokolle der Stadthauptkasse und der Pfandleihanstalt.

In der Vorlage hierzu heißt es:

Am 18. Januar haben Revisionen der Stadthauptkasse und der Pfandleihanstalt stattgefunden. Es betragen bei der ordentlichen Revision der Stadtkasse die Einnahmen 29.092.056,49 Lit, die Ausgaben 29.055.869,69 Lit, der Bestand 36.186,74 Lit; bei der Pfandleihanstalt betragen die Einnahmen 32.015,05 Lit und die Ausgaben 31.062,60 Lit. Der Bestand 953,05 Lit.

Die Versammlung nahm von den Revisionen Kenntnis.

### Der zweite Punkt der Tagesordnung betraf die Entlastung von Jahresrechnungen

und zwar der Jahresrechnungen für die Städtische Sparkasse für die Geschäftsjahre 1929, 1930 und 1931 und der Jahresrechnung der Städtischen Pfandleihanstalt für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher bittet, die Vorlage dem Magistrat zurückzugeben, da die notwendigen Unterlagen hierzu fehlen. Oberbürgermeister Dr. Brindlinger: Was verstehen Sie unter Unterlagen?

Stellv. Stadtverordnetenvorsteher: Ich verstehe darunter ein Gutachten eines Sachverständigen, der die einzelnen Jahresrechnungen geprüft hat.

zum eventuellen Ankauf eines Erholungsheimes, Bekanntgabe vom Nichttritt des Vorstandes zum Beschluß des Ausschusses vom 16. November 1933 — es handelt sich um ein Darlehen — und Kenntnisnahme von dem voraussichtlichen Ergebnis der Jahresrechnung für 1933.

\* Motorsegler „Astarte“ beim Auslaufen auf Grund geraten. Der am Mittwoch abend mit einer Holzladung nach See auslaufende deutsche Motorsegler „Astarte“ geriet kurz nach dem Ablegen von der Ladebrücke am Holzplatz Baltikum auf Schmelz an der dort befindlichen Untiefe auf Grund. Den herbeigerufenen Schleppern „Roland“ und „Harald“ gelang es erst nach mehrstündiger Arbeit, den Segler freizuschleppen. Das Schiff lief dann sofort nach seinem Bestimmungshafen Bremen aus, da es anscheinend keine Bodenschädigungen erlitten hat. Ein Votse befand sich nicht an Bord des Schiffes.

\* Unfall auf einem Holzsägewerk. Heute morgen um 1/9 Uhr wurde das Krankenauto nach einem Holzplatz in der Werftstraße gerufen. Beim Holzverladen war der Arbeiter Mischeikis, Weiststraße Nr. 10 wohnhaft, mit dem linken Bein zwischen zwei Boren geraten. Dabei wurde dem Unglücklichen das Bein gequetscht bzw. gebrochen. Mischeikis wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

\* Schlachtviehverladung auf dem Bahnhof. Heute morgen wurden auf dem Memeler Bahnhof von der Exportas 21 Kinder nach Deutschland verladen. Es wurden 25—35 Cent pro Pfund Lebendgewicht gezahlt.

### Seydelers, 23. März

#### Künstler-Konzert Fehér-Novaki

Am Donnerstag abend fand das von der Volkshäuser veranstaltete Konzert N. v. Fehér und N. Novaki in der Aula der Herderschule statt. Die beiden Künstler spielten eine Sonate von Brahms, ein Violinkonzert von Bruch, ein Duo für Violine und Bratsche von Händel und mehrere kleinere Violinstücke. Der Besuch der Veranstaltung war leider nicht sehr groß. Die Veranstaltung fand bei den Zuhörern großen Beifall.

\* Verladebericht. Auf dem hiesigen Bahnhof wurden von einem Memeler Exporteur 133 Schweine nach dem Saargebiet verladen. Gezahlt wurden die üblichen Preise. In Prökuls wurden 67 Schweine verladen.

### Übernahme von Bürgschaften für die Memeler Kleinbahn A.-G. und die Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft

Die Stadtverordnetenversammlung war mit dem Vorschlag des Oberbürgermeisters Dr. Brindlinger einverstanden.

Dann wurde mitgeteilt, daß der Magistrat in seiner Sitzung vom 29. Januar d. J. anstelle des ausgeschiedenen Oberstaatsanwalts Schwientek als Jurist mit beratender Stimme in die

### Beschwerdekommission für Wohnungsfragen

Amtsgerichtsrat Coste gewählt hat.

Die Stadtverordneten-Versammlung trat dem Beschluß des Magistrats bei.

### Wahl von Schiedsmännern für den 5. und 7. Bezirk

Die Amtsperiode der Schiedsmänner, Schlossermeister Wermbter für den 5. Bezirk und Kaufmann Franz Frenkler für den 7. Bezirk, lief am 18. bzw. 22. März ab.

Kaufmann Franz Frenkler wurde wiedergewählt. Anstelle des Schlossermeisters Wermbter wurde Kaufmann Kurt Licht gewählt.

Der stellvertretende Vorsitzende dankte Herrn Wermbter für die Tätigkeit, die er jahrelang zu vollster Zufriedenheit ausgeübt hat.

Anstelle des Werkführers Elfert, der aus der Stadtverordnetenversammlung ausgeschieden ist, wurde in die Deputationen, denen er angehörte, und zwar in die Friedhofsdeputation, Krankenhausedeputation, Sandfrugdeputation und in den Steuerzuschuß für die Gemeindegrundsteuer Stadtv. Kotteck gewählt.

Weiter beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit einer

### Übernahme von Bürgschaften für die Memeler Kleinbahn A.-G.

gegenüber 1. der Firma Büßling R. A. G.-Braunschweig für den Kaufpreis von 60.300 Reichsmark für sechs Autobusfahrstellen und 2. der Firma Daimler-Benz A.-G., Gaggenau, für den Kaufpreis von 60.800 Reichsmark für sechs Autobusfahrstellen auf fünf Jahre.

Nach Einstellung der Straßenbahn ist von der Memeler Kleinbahn A.-G. die Einrichtung eines Autobusbetriebes vorgesehen. In diesem Zweck hat die Gesellschaft von den beiden oben erwähnten Firmen und zum obengenannten Preis die zwölf Autobusse zu den nachstehenden Zahlungsbedingungen gekauft: Beide Lieferfirmen haben sich mit der Bezah-

### Standesamt der Stadt Memel

vom 22. März 1934

Gebo ren: Eine Tochter: dem Gärtnereibesitzer Friedrich Wilhelm Schmidt, dem Schlosser Stanislawas Baizulis aus hier.

Gestorben: Händler Eilija Brillus, 84 Jahre alt, Luokes, Kreis Zeltbal.  
Vom 23. März 1934

Eheschließung: Gutsverwalter Jurgis Jurkutai mit Gertrud Emma Stroks, ohne Beruf, beide von hier.

### Kirchzettell für Memel

Johanniskirche: 9 Uhr: Einsegnung der Konfirmanten, Gen.-Sup. Obereigner, Chor singt. 11 Uhr: Kindergottesdienst, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst, Lit. Pl. 3 a, 5 Uhr: Pfr. Leitner. — Dienstag, 10 Uhr: Beichte und hlg. Abendmahl für die Neufonfirmierten und Angehörigen, Gen.-Sup. Obereigner.

Englische Kirche: 9 1/2 Uhr: deutscher Gottesdienst mit Abendmahl, Pfr. Leitner, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. [4712]

Evangelisch-reformierte Kirche: 9 1/2 Uhr: Einsegnung, 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. [4729]

Jakobuskirche: Sonnabend, 11 und 6 Uhr: litauische Beichte. — Sonntag, 9 Uhr: deutsche Beichte (Sakristei), 9 1/2 Uhr: deutsch, Schernus, 11 1/2 Uhr: litauisch, Schernus. — Gründonnerstag: 12 1/2 und 5 Uhr: deutsche Beichte, 11 und 6 1/2 Uhr: litauische Beichte. — Karfreitag: 9 Uhr: deutsche Beichte in der Kirche (angelehrt. wird 8 Uhr in der Sakristei), 9 1/2 Uhr: deutsch, 12 Uhr: lit. Gottesdienst mit hl. Abendmahl, 5 Uhr: letzte deutsche Passionsandacht (Sakristei).

Katholische Kirche: Sonnabend, den 24. März, nachmittags 5 Uhr: Beichte. — Sonntag, den 25. März, 6 Uhr: hl. Messe, 7 Uhr: Frühgottesdienst, 8 Uhr: Hochamt für die deutschen Katholiken, 9 Uhr: litauische Predigt, 9 1/2 Uhr: Beichte der Palmen und Hochamt, litauische Predigt, 11 1/2 Uhr: stille hl. Messe und litauische Predigt, 6 Uhr: Fastenpredigt und Kreuzweg.

Christl. Gem. Nippenstraße: 5 Uhr: Deklamatorium „Joseph und seine Brüder“. — Schmelz (Vereinshaus): 2 1/2 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund. [4726]

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße: 2 Uhr: litauisch, 4 Uhr: deutsch, Mikubelt, Jdzelis, 6 Uhr: Jugendstunde. — Schmelz und Wommelsvitt: 2 1/2 Uhr nachm. [4722]

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park: 9 1/2 Uhr: „Durch sein Opfer die Sünde aufgehoben“ und 4 Uhr: „Das Wort von der Veröhnung“, Pred. Dreßler, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 6 Uhr: Jugendstunde; Vortrag: „Unsere Beziehung zum andern Geschlecht“, Prediger Dreßler. [4711]

In einer weiteren Vorlage gab der Magistrat ein Schreiben des Vorstandes der Memeler Kleinbahn A.-G. vom 21. Dezember 1933 über die Einstellung des Straßenbahnbetriebes und einen Beschluß aus der Magistratsitzung von demselben Tage bekannt. In diesem Beschluß des Magistrats heißt es, daß die Memeler Kleinbahn A.-G. mit der Durchführung der Arbeiten für die Einführung des Autobusverkehrs beauftragt wird, und daß das Bauamt beauftragt wird, die Vorarbeiten für die Heranziehung der Anlieger zu den Kosten der Straßenverbesserung durchzuführen.

Ein Stadtverordneter der litauischen Fraktion fragte, ob der Ankauf der Omnibusse ausgeschlossen sei und ob die Lieferfirma auch eine Garantie für die Wagen gestellt habe.

Der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher ließ darauf über die Vorlage abstimmen; sie wurde angenommen.

Auf die Frage eines litauischen Stadtverordneten, weshalb die Anfrage des Stadtverordneten der litauischen Fraktion nicht beantwortet worden sei, erwiderte der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher, daß die Beantwortung dieser Frage Sache des Aufsichtsrats sei.

Stadtv. Dr. Trufanass (Lit. F.) erklärte, er müsse sich wundern, daß die Anfrage des Stadtverordneten seiner Fraktion nicht beantwortet wurde. Wenn Fragen gestellt würden, müßten sie auch beantwortet werden. Wenn man nicht die litauische Sprache verstehe, dann solle man sich auch nicht für solche Posten wählen lassen.

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger: Ich verbitte mir diesen Ton, ich werde antworten, wenn ich es für nötig halte.

Dann beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit der

### Übernahme einer Bürgschaft für die Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft

Die Vorlage hierzu hat den nachstehenden Wortlaut: Die Memeler Dampfschiffahrtsgesellschaft beabsichtigt, eine bet der Deutschen Schiffs-Pfand-

**Dr. Frank A. G. bestehende Schiffshypothekenschein** in Höhe von 100 000 Reichsmark aus einem von der Memeler Städtischen Sparkasse befristeten Schiffshypothekendarlehen in gleicher Höhe abzugeben. Das Schiffshypothekendarlehen der Städtischen Sparkasse in Höhe von 100 000 Reichsmark soll im Schiffregister des M. S. „Kurisches Schiff“ als erste Hypothek eingetragen werden. Als weitere Sicherheit verlangt die Städtische Sparkasse für das Darlehen eine gemeinsame Bürgschaft der Gesellschafter, des Direktoriums des Memelgebiets und des Magistrats der Stadt Memel. Die Bürgschaft des Direktoriums des Memelgebiets ist bereits erteilt. Der Magistrat hat der Bürgschaftsübernahme durch Beschluß vom 6. März ebenfalls zugestimmt.

Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf

### Verlegung der Bäder des Städtischen Krankenhauses in den Erweiterungsbau

Die Vorlage zu diesem Punkt hat den nachstehenden Wortlaut:

Bei der Bestimmung des Erweiterungsbau des Städtischen Krankenhauses durch Mitglieder des Magistrats, der Krankenhausdeputation und der Baudeputation am 31. Januar d. J. wurde festgestellt, daß die Verlegung der Bäder aus dem alten Hause in den Erweiterungsbau schon jetzt vorgenommen werden muß. Erstens sind die im Altbau vorhandenen Bäder, nachdem am Städtischen Krankenhaus eine Innere Abteilung eingerichtet worden ist, unzureichend, zweitens wäre es ein unbilliger Zustand, wenn sich der große Wirtschaftsverkehr vom alten Hause zum Neubau, besonders von der gleichfalls im Untergeschoss des Altbaues befindlichen Küche aus, durch den Korridor vollziehen müßte, zu dessen beiden Seiten die alten Baderäume liegen. Die im Neubau für die Bäder vorgesehenen Räume liegen dagegen vollständig abgeschlossen.

Schließlich ist auch noch zu beachten, daß wir bei einer einträglichen Verlegung der Bäder in den alten Räumen eine getrennte Bewirtschaftung der Bäder hätten — ein Teil würde sich im alten Hause befinden, der andere Teil im Neubau —, was natürlich mehr Personal erfordern würde. Alle Umstände sprechen für eine Herausnahme der Bäder aus den alten Räumen. Die Kosten betragen 35 000 Lit.

In der von den städtischen Körperschaften im November 1932 bewilligten Baukostensumme von 700 000 Lit sind Mittel für die Bäder nicht vorgesehen. Die jetzt angeforderten 35 000 Lit sind also eine Ueberschreitung des Kostenanschlages. Die Kosten für die Badeanstalt wurden damals in die Kostenaufstellung aus dem Grunde nicht aufgenommen, weil wir abwarten wollten, ob wir mit dem veranschlagten und bewilligten Betrag von 700 000 Lit das schaffen werden, was veranschlagt war. Nachdem wir heute sehen, daß eine Ueberschreitung nicht eintreten wird, bestehen auch in finanzieller Hinsicht keine Bedenken gegen die Aufwendung von 35 000 Lit für die Bäder.

Der Betrag soll aus dem Selbstversicherungs-fonds als Darlehen entnommen werden zu 4% Zinsen und 2% Tilgung, wobei die Möglichkeit gegeben sein soll, die Tilgungsrate zu erhöhen, wenn die Wirtschaftsergebnisse der Krankenhausverwaltung größere Abzahlungen auf dieses Darlehen zulassen.

In der Sitzung der Finanzkommission und der Fraktionsführer am 3. Februar wurde die Vorlage einstimmig angenommen, es wurde auch beschlossen, der Dringlichkeit wegen die Arbeiten sofort auszuführen. Der Magistrat ist diesem Beschluß in der Sitzung am 6. Februar beigetreten.

Der Magistrat bittet die Stadtverordnetenversammlung, seiner Vorlage nun auch formell zuzustimmen, nachdem die Finanzkommission, die Fraktionsführer, die Krankenhausdeputation und die Baudeputation ihr Einverständnis bereits ausgesprochen haben.

Auch diese Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Weiter beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit etner

### Abänderung des Tarifs für den städtischen Fahrdienst

Die erste Vorlage zu diesem Punkt betraf die Frachtförderung. In dieser Vorlage heißt es:

Die städtischen Körperschaften haben unterm 4. Oktober/1. Dezember 1932 beschlossen, die Gebüh-

rensätze des Kurirs für Beförderung von Frachten für das einmalige Ueberleben unter II 1 a für ein Pferd — unbespannt, einchl. Fahrer, von 8 Lit auf 1 Lit, unter II 1 b für ein Pferd mit Gespann einchl. Gefährt und Kurirer von 6 Lit auf 2 Lit, unter II 1 c für ein Fuhrwerk mit zwei Pferden einchl. Kurirer von 9 Lit auf 4 Lit für die Zeit bis 1. Mai 1933 zu ermäßigen. Die Nebrungsbewohner haben nun wieder gebeten, diese Sätze auch für dieses Jahr zu erheben, da die wirtschaftlichen Verhältnisse eher schlechter als besser geworden sind. Für eine Hin- und Rückfahrt müssen sie nach dem bisherigen Tarif bis zu 18 Lit bezahlen.

Der Magistrat und die Sandkrugdeputation haben beschlossen, die ermäßigten Gebührensätze bis auf weiteres zu erheben.

Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Erhebung der Gebührensätze, wie sie in der Vorlage angegebe sind, zu.

Die zweite Vorlage zu diesem Punkt behandelte die Personenbeförderung. Diese Vorlage lautet wie folgt:

Für die Personenbeförderung im städtischen Fahrdienst nach der Nebrung gilt z. Bt. folgender Tarif: a) für die Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 0,40 Lit, für die Hin- und Rückfahrt für Kinder 0,20 Lit, b) für die einfache Fahrt für Erwachsene 0,25 Lit, für die einfache Fahrt für Kinder 0,10 Lit, c) Blocks zu 12 Stück für Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 4.— Lit, für Kinder 2.— Lit. Es ist seinerzeit angeregt worden, nachzuprüfen, ob und evtl. welche Ermäßigung dieses Gebührentarifs möglich ist.

Die Erweiterung des Fahrbetriebes, der durch den Neubau des Fahrdampfers „Sandkrug“ und den Umbau der „Nebrung“ entstehende Schuldendienst und ferner die durch den Ausbau der Fräranlagen noch weiterhin entstehenden Kosten lassen eine Ermäßigung der Fahrgeldsätze nicht zu, wenn der im Etat vorgesehene recht erhebliche Zuschuß der Sandkrugrechnung nicht noch vergrößert werden soll. Die Erweiterung des Fahrbetriebes im Sommer bringt eine Vergünstigung schon dadurch, daß für die Fahrt Dange—Süderpöbe über Sandkrug und Winterhafen—Sandkrug über Süderpöbe nur der gewöhnliche Fahrgeldsatz zu entrichten ist.

Allein den häufigen Besuchern der Nebrung soll insoweit entgegengekommen werden, als Blocks zu 25 Stück auszugeben sind. Der Preis soll auf 7 Lit für einen Block für Erwachsene und auf 3,50 Lit für einen Kinderblock festgesetzt werden. Die Karte aus dem Block für Erwachsene stellt sich dann auf 28 Cent.

Die Sandkrugdeputation und der Magistrat haben beschlossen, Blocks zu 25 Stück, gültig nur für die Saison, in der der Block gelöst wird, für Erwachsene zum Preise von 7 Lit und für Kinder zum Preise von 3,50 Lit abzugeben und den bisherigen Fahrgeldtarif unverändert zu lassen.

Hg. Kurshaitis (Lit. B.) hat die Sätze für die Personenbeförderung zu abzuändern, daß an den Sonnabenden und Sonntagen für die Ueberfahrt nur 30 Cent für Erwachsene und 15 Cent für Kinder erhoben werden.

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger erwiderte, daß ihm die Anregung sympathisch sei. Infolge der Einstellung eines weiteren Dampfers würden aber erhebliche Mehrausgaben entstehen. Wenn jedoch der Verkehr sich bedeutend steigern würde, dann könnte man dieser Anregung gerne folgen, vorher muß man aber abwarten. Er bitte, den allgemeinen Tarif vorläufig anzunehmen. Später könne man vielleicht Änderungen vornehmen.

Die Vorlage wurde ohne Abänderung darauf angenommen.

### Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Bau einer zweiten Wohnbarade

Diese Vorlage hat den nachstehenden Wortlaut:

In den städtischen Körperschaften kam zum Ausdruck, daß zur Beseitigung plötzlich eintretender Wohnungsnot (z. B. bei Ermittlungen) Wohnbaraden gebaut werden müssen. Die Finanzdeputation und der Magistrat haben beschlossen, zwei Baraden zu bauen. Eine Barade ist vom Guttemplerorden (entsprechend den Beschlüssen der Finanzdeputation) erbaut worden und zwar auf Schmelz; sie kostet rd. 16 000 Lit. Die Verwaltung der Barade ist, wie von Anfang an vorgesehen, dem Guttemplerorden übertragen worden. Die Barade enthält 6 Wohnungen, bestehend aus je 1 Wohnküche mit abgeteiltm Schlafraum. Es soll nunmehr auch die zweite Barade gebaut werden. Die Kosten für beide Baraden sollen aus Spartassenüberschüssen bestritten werden.

Stadtver. Vaitis erklärte, daß er für diese Vorlage sei, doch bitte er, die Barade in einem massiven Bau herzustellen.

Stadtver. Suhran war der Ansicht, daß der Bau einer einzigen Barade nicht genüge. Es müßten mehrere Baraden gebaut werden, vor allem schon deshalb, weil bei Aufhebung der Zwangswirtschaft mit zahlreichen Ermittlungen zu rechnen sei.

Bürgermeister Schulz erwiderte, daß man nicht zu schwarz sehen solle. Personen, die ohne ihr Verschulden obdachlos geworden seien, seien bisher auch immer untergebracht worden. Bei der Zurverfügungstellung von Wohnungen würde oft großer Mißbrauch getrieben, das habe man nach dem Bau von Wohnbaraden erfahren. Der Magistrat werde jedoch versuchen, soweit wie möglich, den unverschuldet in Not geratenen Wohnungslosen zu helfen.

Stadtver. Heinrich (Arbp.) hat den Magistrat, das Siedlungsbaureferat zu fördern. Es gebe viele kleine Leute, die gerne bauen wollten, und hierbei sollte der Magistrat ihnen helfen. Rand dürfte für diese Zwecke genügend zur Verfügung stehen.

Stadtver. Vricen bemerkte, daß wenn die Barade in einem massiven Bau aufgeführt werden sollte, die Arbeit längere Zeit dauern würde, und dann könnte die Barade nicht vor Herbst bezogen werden.

Bei der Abstimmung wurde die Vorlage mit der Abänderung angenommen, daß die Barade in einem massiven Bau aufgeführt werden soll.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf Abänderung des Ortsstatuts betreffend

### kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschule

Die Vorlage betreffend die kaufmännische Fortbildungsschule hat den nachstehenden Wortlaut:

Es hat sich als notwendig erwiesen, das Ortsstatut betr. die kaufmännische Fortbildungsschule in einigen Punkten zu ändern und zwar: a) nach der bisherigen Bestimmung des § 1 Abs. 2 endigt die Schulpflicht mit dem Schlusse des Schuljahres, in welchem die Schüler das 17. Lebensjahr vollenden. Diese Vorschrift führte zu einer großen Ungleichheit bei der Entlassung der Schüler. Während einige Schüler, die am Schlusse des Schuljahres ihr 17. Lebensjahr vollendeten, mit 17 Jahren entlassen wurden, mußten andere, die am Anfang des neuen Schuljahres 17 Jahre alt wurden, noch ein Jahr zur Schule gehen. Es ergab sich also bei der Entlassung ein Altersunterschied von fast einem Jahr. Es ist daher erforderlich, diese Ungleichheit zu beseitigen und dagegen zu bestimmen, daß die Schul-

pflicht mit der Vollendung des 18. Lebensjahres endet. Es sollen jedoch diejenigen Schüler, die nach dreijährigem Schulbesuch das Ziel der ersten Klasse erreicht haben, vor Vollendung des 18. Lebensjahres entlassen werden können. b) Nach § 8 hat die An- und Abmeldung der Schulpflichtigen bei dem Schulvorstande zu erfolgen. Desgleichen haben nach § 9 die Gewerbetreibenden, wenn sie wünschen, daß ein Handlungsgehilfe oder -lehrling aus dringenden Gründen vom Besuch des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, dies bei dem Schulvorstande oder bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann. Die An- und Abmeldung bei dem Schulvorstand sowie die Beurteilung durch diesen hat sich in der Praxis als zu umständlich, oft sogar als unmöglich erwiesen. Es erscheint angebracht, die Entgegennahme der An- und Abmeldung und die Beurteilung ganz dem Schulleiter zu übertragen. c) Bei der nach Einführung der Platzwahrung vorgenommenen Aenderung des § 3 des Ortsstatuts bezüglich der Festsetzung des Schulgeldes für die Schulpflichtigen von 2,50 M. auf 10 Lit ist es unterlassen worden, zugleich auch den im § 4 vorgeschriebenen Schulgeldsatz für freiwillige Teilnehmer am Unterricht von Mark auf Lit festzusetzen. Es ist daher erforderlich, den Schulgeldsatz im § 4 gleichfalls auf 10 Lit festzusetzen, da das Schulgeld auch vor dem Kriege für Schulpflichtige und Freiwillige die gleiche Höhe hatte. Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule und der Magistrat haben aus den oben angeführten Gründen die entsprechende Aenderung des Ortsstatuts beschlossen. Die betreffenden Paragraphen müssen daher wie folgt geändert werden:

Zu a): § 1 Absatz 2 erhält folgende Fassung: „Die Schulpflicht endigt mit der Vollendung des 18. Lebensjahres. Schüler, die nach dreijährigem Schulbesuch das Ziel der ersten Klasse erreicht haben, können vor Vollendung des 18. Lebensjahres entlassen werden.“ Zu b): Im § 6 unter 1 ist anstelle des Wortes „Schulvorstandes“ zu setzen „Schulleiter“. Im § 8 ist anstelle „Schulvorstandes“ zu setzen „Schulleiter“. § 9 Satz 2 erhält folgende Fassung: „Wenn sie wünschen, daß ein Handlungsgehilfe oder Lehrling aus dringenden Gründen vom Besuch des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies rechtzeitig bei dem Leiter der Schule zu beantragen, bei nach Prüfung des Antrages über den Urlaub entscheidet.“ Zu c): § 4 Satz 2 erhält folgende Fassung: „Sie haben ein Schulgeld von vierteljährlich 10 Lit im voraus zu entrichten.“

Die Vorlage über die gewerbliche Fortbildungsschule lautet wie folgt:

Es hat sich als notwendig erwiesen, das Ortsstatut der gewerblichen Fortbildungsschule in einigen Punkten zu ändern und zwar: a) nach § 1 besteht die Pflicht zum Besuch der Fortbildungsschule auch für die Zeit der Arbeitslosigkeit. In diesem Falle haben anstelle der Arbeitgeber die Eltern oder gesetzlichen Vertreter des Schulpflichtigen das Schulgeld zu zahlen. Bei der heutigen Zeit der Arbeitslosigkeit ist es oft nicht möglich, das Schulgeld einzuzahlen, da häufig nicht nur die zum Schulbesuch verpflichteten jungen Leute, sondern auch deren Väter bzw. Mütter arbeitslos und demgemäß zur Zahlung außerstande sind. Es erscheint daher notwendig, eine Bestimmung zu treffen, wonach für die Dauer der nachgewiesenen Arbeitslosigkeit das Schulgeld erlassen werden kann. Für die die Fortbildungsschule freiwillig besuchenden Schüler besteht diese Möglichkeit bereits durch die Bestimmung im § 3 letzter Satz. b) § 3 Abs. 1 läßt die Frage offen, ob das Schulgeld im voraus oder nachträglich zu zahlen ist. Da allgemein die Schulgelde im voraus entrichtet werden müssen, auch das Ortsstatut über die kaufmännische Fortbildungsschule Vorauszahlung vorschreibt, empfiehlt es sich, für die gewerbliche Fortbildungsschule gleichfalls die Zahlung im voraus zu bestimmen. Zugleich ist eine Bestimmung des Inhalts aufzunehmen, daß das Schulgeld von demjenigen Arbeitgeber zu zahlen ist, bei welchem der Schüler am ersten Tage des Vierteljahres beschäftigt wird. Diese Vorschrift ist notwendig, weil die Schüler, namentlich die Arbeits- und Laufburschen, häufig die Stellen wechseln und die Einziehung nach Ablauf des betreffenden Vierteljahres auf Schwierigkeiten stößt. c) Nach § 8 Satz 2 haben die Gewerbetreibenden, wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuch des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nötigenfalls die Entscheidung des Schulkura-

**Suche**

Personal, Tauschkauf- u. Verkaufsgeschäfte nur mit der kleinsten Anzeile im „Mem. Dampfboot“. Sie ist flink, billig und besornt alles.

**Landwirtschaftl. Verein Memel Sitzung**

Donnerstag, den 29. März, nachm. 4 Uhr, in Fischers Weinlohn.

**Tagesordnung:**

1. Vortrag des Herrn Dr. Lankisch: Die Notwendigkeit der Kalkulation.
2. Vorträge d. Landwirtschaftskammer.
3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

**Dogegen**

**B-Morg.-Grundstück**

mit guten Gebäuden in besser Lage Pogegen (Beamtenviertel) verkauft

**Kurt Zeisling Pogegen.**

Einheitl. Reihe Ausländerinnen, viele vermög. dtsch. Damen wünsch. gleichzeit. Vorschläge sofort. Auskunft überzeugt Herren auch ohne Vermögen. 117 Stabrey, Berlin, Stolpische Str. 43.

**Stifetten**

**Stifetten**

hält vorrätig

**Geschäftsstelle des Memeler Dampfboots Heidekrug**

## Alles liegt in Wiebkes Händen / Roman von Lola Stein

(Schluß)

„Sie haben Herrn von Bellmar damals gesagt, daß Sie nichts dagegen hätten, wenn ich nachkommen würde“, sagt sie nach einigen Belanglosigkeiten, die zwischen ihnen getauscht wurden. „Ich wollte Sie fragen, ob Sie heute noch so denken und ob Sie vielleicht auch eine Stellung für mich in Ihren Werken haben?“

Das Ehepaar ist verblüfft. „Ich dachte, Sie wären mit Herrn von Bellmar auseinander, Miß Johanna?“ fragt die Lady.

„Alle Hindernisse, die uns trennten, sind beseitigt. Aber Herr von Bellmar weiß noch nichts davon. Ich wollte gern zuerst mit Ihnen sprechen, ob es überhaupt möglich ist, daß ich nach Amerika komme, ohne ihn zu belasten. Denn ich will nicht, daß er vielleicht wieder um meinetwillen seine Stellung und alle Zukunftschancen aufgibt.“

„Das ist vernünftig gedacht“, lobt der Mann. „Sie waren einmal mit Bellmar verlobt, Miß Johanna?“

„Wir hofften auf diese Verlobung. Aber dann konnte sie doch nicht sein.“

„Und jetzt wäre eine Ehe möglich?“

„Wenn Herr von Bellmar noch will — ja!“

„Er wird nicht nein sagen“, schwärmt Daub-Webster mit einem wohlwollenden Blick in das schöne, erregte Mädchen. „Er leidet sehr unter dem Zerwürfnis mit Ihnen, Miß Johanna.“

„Ich will Ihnen erzählen, wie alles gewesen ist“, versetzt Wiebke. „Es ist am besten, mit ganz offenen Karten zu spielen. Das Ehepaar hört ihren Bericht aufmerksam und in sichtlichem Ergriffenheit an.“

„Sie sind ein tapferes, prachtvolles Mädel“, lobt der Mann. Mrs. Daub-Webster hat Tränen in den Augen.

„Um in Ihrer Nähe zu bleiben, hatte Bellmar erklärt, mein Angebot ablehnen zu müssen“, erzählt Daub-Webster. „Ich war sehr zornig auf ihn. Am Tag unserer Abreise von Marienbad lief er mir zufällig in den Weg. Wir hatten die letzten Tage schon sein stinkendes Gesicht beobachtet und uns gesagt, daß irgend etwas mit ihm nicht in Ordnung sei. Nun überkam mich die Zuneigung für den Sohn meines toten Freundes noch einmal so stark, daß ich ihn ansprach und fragte, was los sei. Er wich mir aus, aber ich merkte doch genug und bot ihm zum zweitenmal eine Stellung bei mir an. Und zwar für sofort. Die Post hatte mir allerlei Arbeit aus Philadelphia gebracht, ich konnte einen Sekretär brauchen, den ich diesmal abschicklich zu Hause gelassen hatte, weil ich vom Geschäft nichts hören und sehen wollte. Aber es läßt einen ja doch nie aus seinen Klauen. Bellmar nahm an und fuhr mit uns in die Schweiz.“

„Er hat sich grobartig bewährt. Der Mann ist anpassungsfähig und hat eigene gute Ideen. Er ist mir jetzt schon beinahe unentbehrlich. Ich wundere mich nur, daß ein Mensch von seinen Fähigkeiten bisher niemals festen Fuß fassen und es zu etwas bringen konnte.“

„Das sind fast die gleichen Worte, mit denen Alfred Ebbinghaus einst von Eberhard von Bellmar gesprochen hat, als er ihm die Vertrauensstellung in Wiebkes Geschäft bot.“

„Nur eins hat uns enttäuscht“, fängt Daub-Webster wieder an, „sein Wesen. Meine Frau hatte ja an ihn, wie man so sagt, einen Narren gesehen und ich auch. Richtig abgerichtet war statt des Charmanten, sprichenden, witzigen Geschäftsmanns, den wir uns wünschten, einen düsteren, arbeitsunfertigen und dabei wortfargen Mann bei uns. Nun wird er wieder der alte Bellmar werden.“

„Sie wollen mich also antun, Mr. Daub-Webster?“ forsch Wiebke mit einem erlösten Seufzer und glücklichen Lächeln. Der Mann blüht ihr in die strahlenden Augen und antwortet nicht gleich.

„Benutzens für die Schiffreise“, bittet das Mädchen, „damit ich die Möglichkeit habe, Hinüber-

zukommen. Das Billett zahle ich natürlich selbst. Aber ich muß doch nachweisen, daß ich eine Anstellung habe, um die Einreiseerlaubnis zu erhalten. Wenn Sie mich dann in Philadelphia später nicht brauchen können, werde ich schon irgendwie anderweitig durchkommen.“

„Das glaube ich auch“, lächelt der Mann. „Sie machen schon überall Ihren Weg. Aber ich denke, das alles wird nicht mehr nötig sein. Miß Johanna. Bellmar verdient jetzt genug für Sie beide.“

„Sie können als meine Geschäftspartnerin mit uns fahren“, schlägt Mrs. Daub-Webster vor. „Und es fürs erste auch bleiben, bis alles für Sie geordnet ist.“

„Dann treffen wir uns also morgen um 9 Uhr auf dem amerikanischen Konsulat“, ordnete Daub-Webster an, „um alle Formalitäten zu erfüllen. Und ich kann Ihnen heute schon etwas verraten, was Sie freuen wird: Nach menschlichem Ermessen werden Sie Ihre schöne Heimat wiedersehen. Bellmar will in allen großen Städten Vertretungen unserer Firma organisieren und ständig überwachen. Wir gefällt sich Vorschlag. Sie werden später also vermutlich jedes Jahr einige Monate in Ihrem Vaterland verbringen können.“

Die nächsten Tage vergehen mit rasender Schnelligkeit. Vieles ist noch für die große Reise zu erledigen und zu besorgen. Von Klaus Dietrich und Maxen wird Wiebke der Abschied nicht leicht.

„Paß mir gut auf den Jungen auf“, bittet sie die alte Frau, „dir vertraue ich Klaus Dietrich an.“

„Er wird mich nicht lange mehr brauchen“, meint Maxen zuversichtlich. „Und dann, wenn Klaus Dietrich gelund ist, hab ich nur noch einen Wunsch auf der Welt: Dich, Wiebke, als glückliche junge Frau noch einmal zu sehen.“

Wiebke geht in Brunsbüttel schon an Bord des „Albert Ballin“. Sie will es vermeiden, Eberhard von Bellmar im Zug zu begegnen. Die Ueber-

rafung, von der sie träumt, wird so vollkommener sein.

Sie fährt die Elbe bis Cuxhaven in selbiger Erwartung hinunter. Dort besteigen die Passagiere der ersten Klasse das Schiff. Wiebke bleibt in ihrer Kabine, bis der mächtige Dampfer sich in Bewegung setzt und das Abschiedslied der Bordkapelle ertönt. Dann erst geht sie hinauf.

Noch kann man den Quai von Cuxhaven, die vielen winkenden, Lächer schwebenden Menschen sehen, die ihren Lieben das Geleit gegeben haben. Wenn man aber vorwärts schaut, blickt man auf die unermeßliche Weite des Meeres.

Auf dem obersten Deck steht ein Mann an die Reling gelehnt. Er winkt keinem Lieben Menschen zu. Er steht nicht zurück. Mit traurigen, traurigen Augen blickt er vorwärts in das neue Leben, das heute anfängt, und in dem er wieder allein sein wird.

Da ist plötzlich das Mädchen an seiner Seite. Das Wiedersehen, das seine Wunschträume ihm tausendmal zeigte, das sein Verstand tausendmal verwarf, vollzieht sich auf die un-wahrscheinlichste, nie für möglich gehaltene Weise. An Bord des Schiffes, das Eberhard von Bellmar in ein neues Dasein tragen soll.

Er glaubt zu träumen, und ist hellwach. Er glaubt, Gelsenker zu sehen und fühlt doch deutlich den Druck der weichen Frauenhand, die sich warm in seine in Schred und Entzücken angelegte Rechte schmiegt. Und hört Wiebkes Stimme. Sie sagt ihm die seltsamen Worte, die er früher zweimal bei ihrem unerwarteten Wiedersehen zu ihr gesprochen hat:

„Ich bin es wirklich!“

„Und nun weiß der Mann, daß alles Wirklichkeit ist.“

„Wiebke“, stammelt er überwältigt, „Wiebke, Woher und woher...?“

„Ich komme aus Hamburg, wo mich niemand mehr braucht. Aus Kämpfen und Wirren — zu dir! Um mit dir zu gehen in dein neues Leben!“



**Richtige Klauenpflege**

Zu einer gut gepflegten Kuh gehört auch eine gut gepflegte Klaue. Zuerst wird versucht, mit einer Klauenschere die Schuhe der Klauen in Ordnung zu halten. Mit dieser allein kommt man aber nicht aus. Es ist hauptsächlich nötig, daß die Sohle vorschriftsmäßig ausgeschnitten wird. Das wird am besten mit einer Hautlinge oder einem Hubmesser gemacht, die Sohle darf aber dabei nicht verletzt werden. Man hat immer wieder mit dem Daumen auf die Sohle zu drücken. Sobald sie nachgibt, muß die Arbeit mit der Hautlinge oder dem Hubmesser eingestellt werden.

Am Ballen hat die Tracht etwas höher stehen zu bleiben, denn die Kuh darf mit dem Ballen die Erde nicht berühren, sonst können leicht Druckflecken entstehen und so ein Lahmgehen des Tieres veranlassen. Bei der Stallfütterung ist dafür zu sorgen, daß die Tiere nie einen zu langen Schuh bekommen. Dieser ist rechtzeitig zu kürzen, damit den Kühen das Auftreten und Stehen nicht zu lästig und unbequem wird. Leicht gleiten sie, wenn sie zu lang geschuh sind, aus. Auch werden sie zu einer völlig falschen Stellung der Füße gezwungen, was zur Erkrankung der Gelenke führt. In gewissen Zeitabständen muß ein Schmied mit Zuhilfenahme von 1-2 Männern das Abhacken, Abzwiden oder Feilen der Klauen vornehmen. Bei den Vorderfüßen geht meist alles glatt vor sich. Bei den Hinterfüßen können große Schwierigkeiten eintreten. Die Hinterfüße sind zur besseren Verarbeitung emporzuheben. Mit einer Strangschlinge und einem zirka 30 Zentimeter langen Stock werden zu diesem Zweck die Sehnen des Sprunggelenks abgeschnürt und dadurch dem Tier die Kraft genommen. Ein Mann kann dann ohne größere Mühe das Bein hochhalten und der Schmied seine Arbeit beginnen. Besondere Vorsicht ist bei schwertragenden Tieren geboten. Die Beunruhigung einer solchen Kuh muß auf das Mindestmaß beschränkt werden. Jeder Druck, jede Quetschung ist dabei zu vermeiden. Die Beine dürfen keineswegs gezerrt werden, sonst können die Klauen nach 7-9 Tagen verworfen.

Beim Herdchsen ist ebenfalls eine regelmäßige Klauenpflege angebracht. Hier ist die Behandlung der Vorderfüße weit schwieriger wie die der Hinterfüße. Denn der Herdchse kann höchst gefährlich werden und mit einer schnellen Kopfbewegung den Schmied oder seine Helfer durch einen raschen Stoß verletzen. Deshalb ist der Kopf des Herdchsen besonders fest mit Ketten anzubinden, damit die arbeitenden Leute bei ihrem Geschäft nicht gefährdet sind. Hauptsächlich zu Beginn der Zeit des Austreibens auf die Wiese sind alle Weidestiere nachzusehen, ob die Klauen in der rechten Verfassung sind. Sind sie vernachlässigt worden, so werden die Tiere einen unsicheren Gang haben und bei jeder Ungleichheit stolpern. Sie können sich dadurch Sehnenverletzungen zuziehen. Oft

kommen auf dem Wege zur Weide Steine in die Sohle. Werden diese nicht rechtzeitig entfernt, treten Entzündungen ein und dann müssen solche Tiere mehrere Tage Stallpflege haben, bis die Hitze im Schuh behoben ist. Es ist auch darauf zu verweisen, daß die verschiedenen Rassen in der Beschaffenheit der Klauen ungleich veranlagt sind; die eine Rasse hat mehr weiches, die andere mehr hartes Horn. Danach muß sich die öftere Behandlung richten.

**Landwirtschaftlicher Brieffasten**

**S. S.-Gedm.** Meine Stute (Trakehner Warmblut) leidet an Kropp. Sie ist tragend; muß am 27. April d. J. s. fohlen. Kann man für solch eine Stute gereinigten Terpentin geben? Wenn ja, wieviel? Oder gibt es noch andere Mittel gegen Kropp, ohne die Trächtigkeit der Stute zu beeinflussen?

**Antwort:** Bei Druze (Kropp) haben sich folgende Vorbeugungsmaßnahmen bewährt: 1. Eine Pflugschar glühend machen, darin aufstreuen und den Dampf dem Pferd unter die Nase halten, damit es denselben einatmet. 2. In einen Eimer Heusamen schütten, mit heißem Wasser begießen und außerdem noch einen heißen Stein hineinlegen, dem Pferd eine Decke über den Kopf legen, damit es den Dampf besser einatmen kann. 3. Sind die Ganaschen angeschwollen und finden sich zwischen den Kinnbacken Anschwellungen, so empfiehlt es sich, ein Handtuch zusammen zu nähen, dieses mit heißem Leinsamenschleim zu füllen und die geschwollenen Stellen damit zu behnen. Dieser Leinsamenschleim darf aber nicht zu heiß aufgelegt werden. Es ist gut, wenn mit zwei Handtüchern gearbeitet wird, so daß auf den ersten Umschlag, nachdem der Leinsamenschleim erkaltet ist, gleich der zweite mit dem zweiten Handtuch erfolgen kann. 4. Die angeschwollenen Stellen sind ordentlich mit Schweineschmalz einzureiben. 5. Bei schwerer Druze empfiehlt es sich, einen Tierarzt zu Rate zu ziehen.

**Nr. 1000.** Da meine Kühe bis auf zwei hochtragend sind und trocken stehen, werden nur noch die zwei gemolken, eine davon ist glüt, die andere kalbt im Mai. Die Milch von den beiden wird entrahmt, um davon Butter zu machen. Wir haben nun schon 5-6 mal gebuttert, bekommen aber keine Butter zusammen. Die Sahne geht im Butterfaß direkt wie auf Hefe hoch, und von Butter ist kein Gedanke. Woran mag das liegen? Die Kühe bekommen morgens Rüben und Wurzeln zur Hälfte und dazu Spreu und Kleehen bis zum Sattwerden, nachmittags wieder dasselbe und zur Nacht Gerstenstroh, was aber nicht mehr gefressen wird, da die Kühe satt sind. Getränkt werden die Kühe zweimal am Tag mit stallwarmem Wasser. Die Milch- und Buttergefäße sind sauber.

**Antwort:** Eine direkte Beantwortung Ihrer Frage kann nur von einem Volkereischmann an Ort und Stelle gegeben werden. Daß der gewonnene Rahm sich nicht verbuttern läßt, kann einmal daran liegen, daß er aus der Milch altmilkender Kühe stammt. Diesem Uebelstand ist abzuhelfen, wenn man der Kuh einige Mal Klümmler gibt. Weiter kann es an der Rahmtemperatur liegen. Die Temperatur, bei der die beste Butterausbeute und schönste Butter erzielt wird, ist im Sommer niedriger, im Winter höher; sie liegt zwischen 12 und 16° C. Man kühlt also die Sahne oder erwärmt sie im Wasserbad.

**Gerichtstage im März**

28. und 29. März in Coabjuthen bei Randur.

**Markte im März**

26. März: Vieh- und Pferdemarkt in Saugen,  
28. März: Vieh- und Pferdemarkt in Memel.

**Marktpreis-Tabell**

Märkte	Roggen	Weizen	Gerste	Hafer	Kartoffeln	Butter	Eier	Kuhfleisch	Schweinefleisch
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Pfd.	Stück		
Coabjuthen (22./3.)	11,00	16,00	12,00	10,00	3,00-3,50	1,40	5-6	0,40-0,70	0,60-0,80
Sendeckrug (10./3.)	12,00-12,50	—	11-12	11-13	—	1,50-1,70	7-9	—	—
Memel (17./3.)	12,00-12,50	—	12,50-13,00	12-13	3,00	1,70-1,90	9-10	—	—
Plaschken (16./3.)	11,00	—	—	—	—	1,30-1,50	5-6	0,30-0,80	0,70-0,90
Pogegen (17./3.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (16./3.)	—	—	—	—	3,00	1,40	6	0,40-0,60	0,70-0,90
Prökuls (21./3.)	12,00	14-15	11-12	9-11	2,50-3,00	1,30-1,50	5-7	0,60-0,80	0,70-1,00
Uebermemel	—	—	—	—	—	1/2 Pfd.	5 Stück	—	—



**Der Landwirt**

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 12

Memel, den 24. März 1934

86. Jahrgang

**Luzerneanbau in ungünstigen Lagen**

Der Gedanke der Futterversorgung aus eigener Scholle ist stark in den Vordergrund getreten. Für günstige Lagen wird es im allgemeinen nicht schwer sein, diese bodenständige Futterbasis zu schaffen. Weit schwieriger ist die Frage in Gegenden mit ungünstigem Klima und Bodenverhältnissen. Bei der Suche nach weiteren Möglichkeiten im Futterpflanzenbau in solchen ungünstigen Lagen laa der Gedanke nicht fern, eine Pflanze zu erproben, die in guten Lagen nicht mit Unrecht als die Königin unter den Futterpflanzen bekannt ist — die Luzerne. Es ist erwiesen, daß die Luzerne gegenüber anderen Futterpflanzen bei höchsten Flächenerträgen das billigste und eiweißreichste Kraftfutter zu liefern vermag, und daß sie gleichzeitig durch ihre bodenausschließende Wirkung und durch ihre stickstoffammelnden Wurzelbakterien den nachfolgenden Kulturpflanzen als vorzüglichste Vorfrucht dient.

Hohen Leistungen pflegen gewöhnlich hohe Ansprüche gegenüber zu stehen. Bei der Luzerne trifft nicht nur indirekt zu, da sie eine außerordentliche Anpassungsfähigkeit hat. Man darf bei ihrem Anbau nur niemals ihre naturgemäßen Wachstumsanforderungen außer Acht lassen. Berücksichtigt man sie, ist der Luzerne der Weg erschlossen für eine weitgehende Verbreitung in den ungünstigen Lagen. Die Luzerne ist vom Klima verhältnismäßig unabhängig. Ihre höchste Entwicklungsfähigkeit wird sie gemäß ihrer Abstammung aus den Steppengebieten Westasiens in einem Klima mit heißen, trockenen Perioden haben. Dagegen werden zu hohe Luftfeuchtigkeit, hohe Niederschläge (Grenze etwa jährlich 800 Millimeter) und häufige Kälteperioden das Luzernewachstum hemmen und Unkraut- und Graswuchs fördern. In solchen Lagen wird trotz günstiger Bodenverhältnisse der Luzerneanbau nur mit großen Schwierigkeiten durchzuführen sein. Ein weiteres, klimatisch bedingtes Hindernis für den Luzerneanbau liegt in der Auswinterungsgefahr. Je ungünstiger die sonstigen Standortverhältnisse sind, desto größer ist sie.

Die Luzerne hat von Natur eine sehr tiefgehende Pfahlwurzel. Sie braucht daher, um sich voll entwickeln zu können, einen durchlässigen Boden. Eine sorgfältige Tiefbearbeitung eines zukünftigen Luzernefeldes ist darum von großer Wichtigkeit. Der tiefe Wurzelgang der Luzerne befähigt die Pflanzen, ihre Nährstoff- und Wasservorräte zum Aufbau der Ernte im Notfall aus dem tiefsten Untergrund zu nehmen. Das erklären auch die zum Teil vorzüglichen Ergebnisse des Luzernebaues auf den trockenen und armen Sandböden mit mangelhaftem, lehmigem oder tonhaltigem Untergrund. Hier kann der in der Ackerkrume vorhandene Wasser- und auch Nährstoffmangel durch einen reichhaltigeren Untergrund ersetzt werden. Flachgründige Böden oder Böden mit undurchlässigem Untergrund (Drüstein-, Kels-, Ton-, Lettenschichten) sind, wenn man diese Schichten nicht durchbrechen kann, gewöhnlich schlechte Luzerneböden. Will man dennoch Luzerne auf ihnen bauen, wähle man die Thüringer Luzerne, da sie, wie die Untersuchungen in Jena zeigten, eine ausgesprochene Fähigkeit hat, ihr Wurzelwerk an der Bodenoberfläche zu verzweigen und auszubilden. Dasselbe gilt für Böden mit zwar guter Ackerkrume, aber ärmlichem Untergrund oder in beschränktem Maße auch für Böden mit stauerer Masse oder zu hohem Grundwasserstand (Grenze 1,50-2 Meter), wogegen im allgemeinen die Luzerne äußerst empfindlich ist.

Von ausschlaggebender Bedeutung für einen erfolgreichen Luzerneanbau ist ein ausreichender Nährstoffvorrat in der Ackerkrume wie im Untergrund. Fehlt er, so muß er unbedingt ersetzt werden. Als ausgesprochene Kalkpflanze ist die Luzerne gegen Kalkarmut oder gar Bodenversauerung äußerst empfindlich. Ohne eine ausreichende Kalkung kalkarmer Böden und ohne eine sorgfältigste gleichmäßige Verteilung der Kalkmengen im Ober- und Untergrund wird eine Luzerneanlage nie Erfolg haben. Daneben ist zur Erzeugung von hochwertigen, besonders eiweißreichen Massen ertragen eine ausreichende Menge Phosphorsäure und Kali im Boden nötig. Nährstoffarmen Böden soll man eine reichliche Vorratsdüngung vor der Luzerneausaat geben, dabei auch aber hier für eine tiefe und gleichmäßige Verteilung sorgen. In gleicher Weise ist in humus-

armen Böden für eine ausreichende Humusmenge durch eine Stallmistgabe oder Gründüngung zu der besonders günstig wirkenden Kartoffelvorfrucht Sorge zu tragen. Wo zum ersten Mal Luzerne gebaut werden soll, ist eine Impfung des Bodens mit stickstoffammelnden Bakterien (Radicin, alter Luzerneboden u. a.) unerlässlich.

Je weniger die Klima- und Bodenverhältnisse den natürlichen Ansprüchen der Luzerne entsprechen, desto sorgfältiger muß die Vorbehandlung des Landes sein. Ein ungünstiges Klima ist ebensowenig zu ändern wie im allgemeinen eine zu kalte, zu feuchte oder zu trockene Lage, auch lassen sich Untergrundnäßen und undurchlässige Schichten in den meisten Fällen nur schwer beseitigen. Was sich ändern läßt, das ist die Bodenkraft. Gelinagt es, sie den Bedürfnissen der Luzerne anzupassen, dann wird sich der Luzernebau auch in manchen ungünstigeren Lagen durchsetzen können. Der Erfolg ist aber nicht nur gebunden an die Sicherung der natürlichen Wachstumsfaktoren, sondern daneben an eine richtige Behandlung der Luzerne im Verlauf ihrer Nutzung. Alle falschen und bestandschwächenden Maßnahmen werden sich bei einem Luzernebau in ungünstigen Lagen in verstärktem Maße rächen. Schon bei der Ansaat erhebt sich die Frage, ob der jungen Saat eine wachstumshindernde Deckfrucht zuzumuten ist. In kalten, windigen Lagen, oder bei Vermehrungs- und Verfruchtungsgefahr kann sie ein unentbehrlicher Schutz sein, im allgemeinen aber ist es wichtig, wenn sich die Luzernepflanzen schon im Ansaatjahr in ungehemmter Entwicklung gegen ungünstige Verhältnisse durch ein kräftiges Wurzelwachstum sichern können.

In gleicher Richtung liegt die Wahl des Schnittes. Im Ansaatjahr pflege man die Entwicklung des Wurzelwerks durch einen möglichst späten Schnitt (Bollblüte). Auch in den folgenden Nutzungsjahren ist der Schnittzeit größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und dem normalen Wachstumsverlauf der Luzerne anzupassen. Ein dreimaliger Schnitt in normalen Lagen, ein zweimaliger in ungünstigen Lagen wird der natürlichen Nachtriebskraft der Luzerne entsprechen. Hierbei werden auch, wie in Jena versuchsmäßig festgestellt wurde, die höchsten Erträge an Masse und Nährstoffen, besonders Eiweiß, je Fläche erzielt. Zu häufiger Schnitt schwächt den Bestand. Ebenso wirkt ein Schnitt, der überständig wurde und ein zu tiefer Schnitt, wenn dabei der junge Nachwuchs mit erfaßt wird. Wichtig für die Sicherung eines Luzernefeldes ist endlich, daß der letzte Schnitt im Jahre nach einer möglichst langen Wachstumsperiode genommen wird. Daß in weniger luzernewürdigen Lagen auf eine rechtzeitige und besonders sorgfältige Säuberung der Felder von Gras und Unkraut geachtet werden muß, ist wohl selbstverständlich.

**Ueber die Lagerung auf dem Schüttboden**

Es ist häufig Tatsache, daß ein äußerst gewissenhafter Ackerwirt, der mit allen Schikanen zu bauen weiß, dem Kornboden nicht jene Sorgfalt zuteil werden läßt, die nun einmal zur pflegerischen Behandlung und Lagerung des mühsam Erarbeiteten gehört. Vorausgesetzt ist, daß der Speicher allen Anforderungen an einen solchen genügt. Er soll gegen alle Möglichkeiten des Verderbens der Frucht schützen. Dazu muß er ein dichtes Dach, einander gegenüberliegende Luftklappen haben, die etwa 50-60 Zentimeter über der Diehlung bzw. über dem Fußboden stehen sollen; vornehmlich sollen auch die Wände trocken sein. Bretterladen als Verschluss der Luftzüge allein genügen nicht, da sie nicht gegen das Hineinstäuben von Schnee schützen. Es müssen auch gut schließende Fenster davor sein. Endlich enghalsiges Maschendrahtnetz zum Schutz gegen Vogelfraß, wenn die Klappen und Fenster zum Lüften offen sind. Dies alles sind im Grunde genommen Selbstverständlichkeiten.

Da dunkle Ecken gewöhnlich auch der Lüftung schlecht zugänglich sind, decken sich die Begriffe Dunkelheit, Muffigkeit, daher Ungeeignetheit in überaus häufigen Fällen. Dunkle Schüttböden sind durchweg schlechter als helle. Es gibt erfahrene Wirtschaftler genug, die da behaupten, daß das Licht korn-

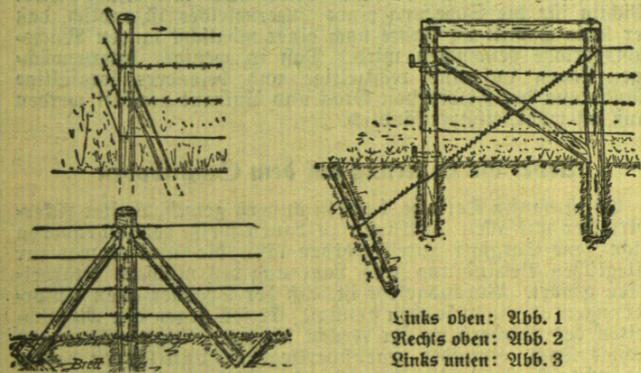
**Konservierende Eigenschaften besitze.** Bisher hat noch niemand ihnen die Fertümligkeit ihrer Ansicht nachweisen können. Immer noch wird das anfänglich zu dicke Anshütten der Frucht gefunden, infolgedessen sie nicht genügend nachtrocknet. Dünne Anfangshüte gilt insbesondere für alle Delifrüchte; und für Korn dann, wenn es nicht restlos trocken bereinkam. Das häufige Durchschäufeln im Interesse des Nach-trocknens, daran fehlt es nicht. Nur wird von den unbeauf-sichtigten Leuten nicht immer in richtiger Weise umgeschäufelt. Es muß in hohem, weitem Bogen mit bester Verteilung um-geschäufelt werden, soll der Zweck bestens erreicht werden. Besser wird der Zweck erreicht, wenn häufig das Korn durch die Fußmühle getrieben wird. Erfahrung lehrt, daß gebro-chenes Winterkorn baldigt verkauft wird. Wenn Getreide an Glanz verloren hat, hatte es sich im Haufen erwärmt. Auch das ist die Folge der anfänglich zu hohen Schüttung und unter-lässener Lüftung. Nach strengem Frost und nachfolgendem Tau-wetter schmilzt das Korn; dies besonders, wenn bei der nachfol-genden eintretenden feuchten Witterung gelüftet worden ist. Es muß daher beim Lüften zu solchen Zeiten mit Vorsicht ver-fahren und mit neuerlichen Lüften (Umschäufeln) soll nicht ge-ögert werden. Es mag auch bei dieser Gelegenheit darauf hin-gewiesen werden, daß ölhaltige Samen, Raps, Lein, auch Lupi-nen mit Kaff, Spreu oder Hülsen vermengt, sich viel besser halten als in reiner Frucht. Alle Delifrüchte sollten in Strümpfen oder ganz weichen Schuhen umgeschäufelt werden.

Dumpf und muffig gewordenes Korn sollte künstlich nach-getrocknet werden; fehlt es an einer Trocknungseinrichtung, erreicht man etwas primitiver leidliches Austrocknen dadurch, daß man das Korn in Körbe gibt, die zur Hälfte mit unge-löschtem Kalk angefüllt sind. Nachfolgend muß aber tüchtig und dauernd umgeschäufelt werden. Besondere Sorge bereiten die mancherlei Speicherschädlinge. Von diesen ist stets viel geschrie-ben worden, aber in den Bekämpfungsanweisungen fehlt doch immerhin manches von dem, was sich in der landwirtschaftlichen Praxis besonders gut bewährt hat.

Gut getrocknetes und gut trocken lagerndes Korn wird vom Kornwurm weniger befallen, als feucht eingebrachtes und feucht lagerndes. In diesem Sinne sind gute Lüftung mit Gegenzug und trockener Speicher beste Vorbeuge gegen Korn-wurmschaden. Ein Schüttboden, der einmal stark befallene Frucht enthielt, soll möglichst einige Zeit unbenutzt stehen. Die Fugen und Löcher sind mit Kitt oder Kalkbrei zuzustreichen. Ordnung und Reinlichkeit liebende Wirtschaftler entfernen die Spinnengewebe; das ist falsch, weil sich in diesen mit der Zeit viele Motten des Getreideungeziefers fangen. Man schide be-fallene Saat möglichst oft durch die Windsege. Bewährt hat sich auch das Bekleben dicht über dem Boden der Wände mit Papierstreifen, denen Fliegen-, besser Raupenleim aufgetra-gen ist.

### Weidezäune insandsehen

Die Weidezeit naht heran. Es ist deshalb notwendig, die Umzäunungen der Koppeln zu prüfen und, soweit notwendig, insandzusehen. Ein leidiges Kapitel sind die Capfosten, die besonders starker Beanspruchung ausgesetzt sind. Vielfach nimmt man an, daß einfache Capfosten, die vom Kopfe des Pfostens in die Erde führen (Abb. 1), zur Befestigung aus-reichen. Das trifft aber keineswegs zu. Ein derartiger Capfosten



Links oben: Abb. 1  
Rechts oben: Abb. 2  
Links unten: Abb. 3

pfahl läßt sich leicht herausziehen. Bei kurzer und steiler An-ordnung der Strebe wirkt diese bei straff gezogenen Drähten direkt als Hebel und hebt den Pfahl aus dem Boden. Eine bessere Befestigung der Capfosten erzielt man, wenn man zwei starke Bretter mittels Bänderlein mit dem Pfosten verbindet und diesen so möglichst tief in die Erde verankert. Eine vorbild-liche Capfostenbefestigung zeigt unsere Abbildung 2. Es han-delt sich um die Verwendung von Holzstreben und Drahtanker. Auch bei gewöhnlichen Pfählen innerhalb der Umzäunung ist eine besondere Befestigung sehr zu empfehlen. Gut bewährt hat sich die Anbringung von zwei Stücken an etwa jeden 10. Pfahl. Die Art der Anordnung ist aus unserer Abbildung 3 zu ersehen.

## Die Fütterung gegen das Ende der Schweinmast hin

Man hat genau errechnet, bei welcher Art Fütterung ein Schwein am schnellsten, vorteilhaftesten fett und schlachtreif wird und nach den Ergebnissen dieser Feststellungen sind be-sonders günstige Futterzusammensetzungen vorgeschrieben worden. Diese sind brauchbar für den Landwirt, der Schweine in größerer Zahl und zum Verkauf mästet und der sich, weil er eben viele Tiere fett zu machen hat, ganz auf eine vorgeschrie-bene musterhafte Mastfütterung einstellen kann; der besonders auch an Futtermitteln extra beschafft, was angeraten wird.

Der Kleinmäster, der in erster Linie oder allein für die eigene Schlachtung mästet, muß verwenden, was ihm an Futtermitteln zur Verfügung steht, wiederum besonders das, was er in eigener Wirtschaft erzeugt und ihm daher allerbilligt zu stehen kommt. Daß die Kartoffel an erster Stelle steht, ist selbstverständlich. Wenn unten folgend einige besonders gute Futterrationen als Muster angeführt werden, so, um zu zeigen, in welcher Weise — ungefähr — vorzugehen ist, um günstig zu füttern. Die vorgeschriebenen musterergültigen Rationen ent-halten eine größere Anzahl von Futtermitteln, als im Klein-betrieb zu geben gebräuchlich und durchführbar ist. Es ist er-kannt worden, daß man mit recht bunt zusammengestellter Füt-terung der Idealmastrütterung viel näher kommt, als wenn der Mäster sich auf wenige Futtermittel beschränkt. Kommt hinzu, daß Abwechslung im Futter die Freßlust und daher Futteraufnahme verbessert, die Mästung begünstigt und be-schleunigt. Woraus wiederum zu schließen ist, daß die ein-seitige Kartoffelmast keine Idealmastrütterung sein kann.

Unberücksichtigt bleibt vielfach der Unterschied zwischen Fütterung von Schweinen auf normale Mast und Treibmast, endlich auch der Unterschied, der zwischen einem jüngeren (viel-leicht 4—5 Monate alten) Schwein von etwa 40—50 Kg. und einem solchen besteht, das 7—8 Monate alt ist und bereits seine 85—90 Kg. wiegt. Gerade dieser Unterschied ist aber sehr wichtig. Er äußert sich in der unterschiedlichen Fütterung vor und nach Menjahr, insofern es gebräuchlich ist, in der Hausmast gleich-altrige Schweine zur Mast aufzustellen, aber zu verschiedenen Zeiten, das letzte vor Eintritt der wärmeren Jahreszeit zu schlachten. Schon die Stallwärme ist von Bedeutung. Der zu kalte Stall braucht mehr Futter, indem die Erwärmung des Körpers mehr Futter verbraucht, wie auch der zu warme Stall umso mehr zum Schwitzen führt, je fetter die Tiere werden. Dies ist auch ein Grund, weshalb die Gewichtsfortschritte mit steigendem Gewicht der Tiere beständig geringer werden. Wäh-rend zu warme Ställe selten nur angetroffen werden, kann jeder dritte Stall als zu kalt bezeichnet werden. Nicht die Höhe eines Stalles allein bedingt die Kälte desselben; oft auch ist die schlechte Isolierung gegen die Außentälte durch die Mauern Anlaß der ungenügenden Temperatur. Mit der Anhäufung von Pferdemist, trockenem Laub, Heidekraut, Ginstern können Wunder an einem zu kalten Schweinestall verrichtet werden. Dies besonders dann, wenn die Außenmauern ungekühlt den eifigen Nordwinden ausgesetzt sind. Manches einer ist erst durch einen Zufall auf die Entdeckung gekommen, daß sein Stall zu kalt für schnelle Mastfortschritte war. So etwa dadurch, daß er in gebräuchlicher Weise einmal sein Brennholz an der Ostseite aufstapelte und mit Ernteanen nachfolgend die schnellere Ge-wichtszunahme seiner Schweine erkannte. Stalltemperaturen von 13—14 Grad zu Schweinen von 80—100 Kg., 12—13 Grad zu schwereren, dürfte das richtige Stallwärmemaß darstellen. Gute Tagesrationen für 8—9 Monate alte Faseltschweine mit etwa 80 Kg. Gewicht werden auf etwa 2,24 Kg. Trockensubstanz, 0,184 Kg. verdautliches Eiweiß, 1,616 Kg. Stärkewert berechnet. Solche Rationen sind: 5 Kg. Kartoffeln, 1 Kg. grobe Weizen-fleie, 0,8 Kg. Maisschrot, 2 Kg. Zentrifugenmagermilch; oder 5 1/2 Kg. Runkelrüben, 0,65 Kg. Gerstentrittermehl, 0,65 Kg. Maisschrot, 2 Kg. Zentrifugenmagermilch. Diese Angaben nur als Anhalt für ähnliche Zusammenstellungen, welche die eigener-zeugten Wirtschaftsvorräte bestens berücksichtigen. Ein 8 bis 9 Monate altes, auf frühe Schlachtreife zu treibendes Schwein, das entsprechend der stärkeren und gehaltvolleren Fütterung bereits etwa 110 Kg. wiegt, bekommt bei nur wenig größerer Kartoffel-ration 1 Kg. grobe Weizenfleie, 0,75 Kg. Maisschrot, 1/4 Kg. Erbsenschrot und 3 statt 2 Kg. zentrifugierte Magermilch. Statt dessen vielleicht auch 5 3/4 Kg. Runkelrüben, 0,75 Kg. Gerstentrittermehl, 1,3 Kg. Maisschrot und gleiche Mengen Magermilch und Erbsenschrot. Gegen Ende der Mastzeit sind die Gesamt-gaben fortschreitend zu erhöhen.

### Die Brüllerkrankheit der Rinder

Brüllerkrankheit Rinder zeigen beständig Brunsterscheinungen. Trotz wiederholter Paarung tritt jedoch keine Befruchtung ein. Die Tiere brüllen beständig, hinzu kommen Verdauungs-störungen, Abmagerung, schließlich Rückgang der Milch. Als innere Ursache kommt eine Entartung des Eierstockes in Frage. Vielfach ist die Krankheit eine Folgeerscheinung des feuchthafteren Verkaltens. Auch Eierstocktuberkulose kann die Ursache sein. Zur Bekämpfung der Brüllerkrankheit kann die Entfernung der Eierstockszysten vom Mastdarm aus durch einen Tierarzt versucht werden. Außerdem kommt die Kastra-

tion in Betracht, wenn es sich nicht gerade um Eierstocktuber-kulose handelt. In vielen Fällen wird nichts anderes übrig bleiben, als das Tier zu schlachten. Nicht selten ist jedoch fest-gestellt worden, daß das Fleisch einen unangenehmen Ge-schmack aufweist.

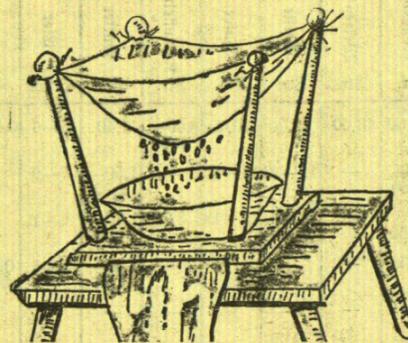
## „Erfälte“ Kartoffeln

Im Winterlager „erfälte“ Saatkartoffeln sind zwar noch feimfähig, besitzen aber nur noch geringe Triebkraft und eignen sich deshalb nicht zum Auspflanzen. Den „erfälten“ Kar-toffeln ist äußerlich nichts anzumerken, weil zwischen Erfälten und Erfrieren ein wesentlicher Unterschied besteht. Während sich beim Erfrieren im Innern der Knollen Eis bildet und das Gewebe zum Zerreißen bringt, was dann nach dem Auftauen der Knollen zum Verfaulen führt, erleiden die Kartoffeln durch das Erfälten nur eine Herabminderung ihres Zucht-wertes, halten sich gut bis zur Pflanzzeit, treiben auch aus, bringen aber nur kümmernde Stauden hervor und geben ge-ringeren Ertrag. Das sind die Erfrierungen ähnlich der Ab-baukrankheiten. Es können deshalb auch neubezogene Saat-kartoffeln sehr enttäuschen, wenn sie bei der Ernte oder im Winterlager oder beim Versand schwachem Frost ausgesetzt waren. Das braucht nur einen Teil der Knollen zu betreffen, soweit diese am Kellerfenster, am wenig geschützten Mietenfirst oder an vom Wind ausgewählten Mietenstellen lagerten. Werden diese „erfälten“ Knollen beim Sortieren usw. mit den anderen vermischt, gibt es dann in dem sonst gesunden Kar-toffelfeld mehr oder weniger kümmerpflanzen.

Bei welcher Temperatur „erfalten“ sich nun die Kar-toffeln? Das kommt nicht allein auf die Kältegrade an, hängt vielmehr sehr von der Dauer der Kälteeinwirkung ab. Erfrie-ren können die Kartoffeln im allgemeinen erst bei einer Kälte von 6 Grad C., bei längerer Kälteeinwirkung aber auch schon bei 3 Grad C., doch verhalten sich die Kartoffeln hinsichtlich der Frostwiderstandsfähigkeit je nach Sorte und Wassergehalt der Knollen verschieden. Wochenlange Einwirkung von 2 Grad C. in Keller oder Miete bringt die Kartoffeln gewöhnlich nicht zum Erfrieren. Für Speisekartoffeln ist solche Abkühlung also fast immer unbedenklich, dagegen nicht für Saatkartoffeln. Diese haben sich vielleicht schon „erfaltet“, wenn sich der süße Geschmack bemerkbar macht, der ja ein Anzeichen dafür ist, daß die Temperatur in den Aufbewahrungsräumen der Kartoffeln längere Zeit auf dem Nullpunkt gestanden hat. Für Speise-kartoffeln ist der süße Geschmack unbedenklich, weil er bei wär-merer Lagerung wieder verschwindet und nur eine Folgeer-scheinung der bei niedriger Temperatur wesentlich herabgesetzten Atmung ist, weil sich während dieser Zeit der aus der Stärke gebildete Zucker im Gewebe anhäuft. Süß gewordene Kar-toffeln können aber schon hinsichtlich Triebkraft gelitten haben. Nur Pflanzversuche können darüber Aufklärung geben. Wie erheblich die Triebkraft durch das „Erfälten“ der Saatkartof-feln herabgesetzt werden kann, zeigen einige Versuchsergeb-nisse. So wurden veruchsweise Saatkartoffeln früher Sorten eine Stunde lang einer Kälte von 8 Grad C. ausgesetzt, wobei die Kartoffeln durchaus nicht erfroren, aber durch die Kälteein-wirkung innerlich solche Veränderungen erlitten hatten, daß sie nach dem Auspflanzen fast durchweg nur kümmerpflanzen hervorbrachten. Spätere Sorten scheinen nicht ganz so empfind-lich zu sein, lieferten aber ebenfalls in einem Versuche nach 90 Minuten langer Einwirkung einer Kälte von 8 1/2 Grad C. nach dem Auspflanzen 64 Prozent kümmernde, zwerghüchsig-pflanzen.

### In 1—2 Stunden frischen Speisequark

Zur Herstellung von frischem Speisequark verfährt man auf folgende Weise: Als bald nach dem Beschleudern der Vollmilch stellt man die gewonnene Magermilch mäßig warm in Stein-töpfen beiseite und gibt auf je 2 Liter unter gutem Umquirlen

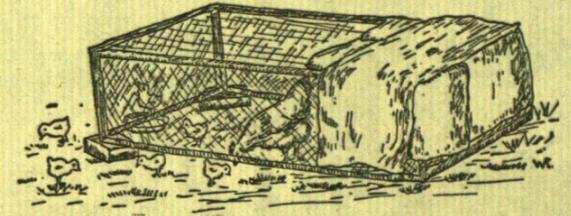


eine Messerspitze voll Labpulver. Nach Ablauf von 3/4 Stunden im Sommer und 1 1/2 Stunden im Winter wird an der Innen-wand des Steintopfes der sogen. Wassertrand sichtbar werden. Nach einer weiteren Viertelstunde ist es dann Zeit, die nun-mehr ausgeschiedene Quarkmasse auszuschütten. Wie das ge-schieht, veranschaulicht unsere Zeichnung wohl zur Genüge.

## Sind Eier mit gesprungener Schale zur Brut geeignet?

Auch bei großer Sorgfalt läßt es sich nicht immer ver-meiden, daß Bruteier beschädigt werden und Sprünge der Schale aufweisen. Man nimmt allgemein an, daß diese Eier dann für die Brut untauglich sind, da durch die feinen Ritze Fäulnisbakterien ins Innere des Eies dringen und den Keim zum Absterben bringen. Wie B. Kostroun, Värnsdorf, in Nr. 23 der „Deutschen Landwirtschaftlichen Geflügelzeitung“ mitteilt, ist es ihm jedoch gelungen, aus beschädigten Eiern prächtige Küken dadurch zu erzielen, daß er die entstandenen Ritze mit Holztee bestrich. Wenn es sich um besonders wert-volle Bruteier handelt, dürfte sich ein Versuch mit dieser Methode empfehlen.

Wenn die kleinen Federbälle da sind, gönnen wir ihnen gern einen Ausflug in den Garten. Hier können sie nach Herzgenluft zwischen den Beeten und auf den Rasenflächen umherlaufen, immer auf der Jagd nach Insekten. Die Glucke würde hier allerdings Schaden anrichten, und so bauen wir uns aus einigen Laten, die mit engmaschigem Drahtgeflecht überzogen werden, ein Tittergestell, in dem die Glucke Be-wegung hat. Zwei Mauersteine flach unter zwei Ecken gelegt, halten das Gestell so hoch, daß die Rücken hinein- und heraus-



schlüpfen können, die Glucke dagegen nicht. Lediglich, wenn das Gestell auf sehr lockerem Boden steht, kann es mitunter vorkommen, daß die Glucke so tiefe Gruben scharf, daß sie ein-mal entwischt. Anstatt Ziegelsteine unterzulegen, kann man auch die vier Eckstreben, gleich Füßen, unten etwas überstehen lassen, so daß die Rücken in der Lage sind, ringsum aus- und einzuschlüpfen. An eine Stelle des Durchschlupfes setzen wir ein flaches Trinkgefäß, aus dem die Glucke von innen und die Rücken von außen und innen ihren Wasserbedarf decken können. Einige Säcke, bei windigem Wetter mit Steinen be-schwert, werden so auf das kleine Gebege gelegt, daß auch eine Seite (Windseite) von ihnen bedeckt wird. Sie schützen vor sengenden Sonnenstrahlen, plötzlichen Regenschauern und Wind. Das Gebege wird jeden Tag ein Stück weiter gerückt bzw. an eine andere Stelle des Gartens getrag, so daß die Tiere immer wieder neuen Boden als Auslauf haben. Zur Nacht werden Glucke und Rücken in den Stall gesetzt.

### Den Hühnerstall nicht überbesetzen

Im Durchschnitt sagt man, daß ein normaler Hühnerstall, der einen Tagesraum und einen Nachtraum für die Tiere hat, auf die Grundfläche des Stalles berechnet, je Quadratmeter drei bis vier Hühnern Unterkunft bieten kann. Ein Stall von 4 mal 3 Quadratmeter gleich 12 Quadratmeter Grundfläche kann also 35 bis 40 Hühnern genügend Platz bieten ohne den Stall zu stark zu besetzen. Im Augenblick jedoch, wenn man bis zu 45 oder sogar 50 Hühnern übergeht, dann drängen sich die Tiere bei ungenügendem Wetter zu stark. Sie haben auf den Sitzstangen nicht genügend Platz und die Eckfläche des Stalles ist zu klein. Der Aufenthalt im Auslauf macht wegen des ungenügenden Wetters auch kein Vergnügen mehr. Der Nachteil dieser zu engen Besetzung tritt bald auf, weil die Tiere sich gegenseitig belästigen und keine Ruhe mehr für die Eiablage finden. Also muß man, wie wir in einem Aufsatz in der Deutschen landwirtschaftlichen Geflügel-Zeitung lesen, lieber weniger Tiere in einem Stall halten und dann bestimmt damit rechnen können, daß sie sich wohl fühlen, als einen gro-ßen Bestand, der keine genügenden Erträge liefert.

### Ras- und Trockenfäule bei Dahlien

Die Knollen der Dahlien werden im Winteraufbewahrungs-raum bei nicht genügender Aufmerksamkeit öfters von der Fäule befallen. Dabei ist zu unterscheiden zwischen Ras- und Trockenfäule. Beide Arten der Fäule werden durch Pilze ver-ursacht. Je nachdem, welche Pilze die Erreger der Rasfäule waren, zeigt sich auf den Knollen ein grauer oder ein weißer Schimmel. Auch die Trockenfäule macht sich durch Schimmel-überzüge kenntlich. Dahlienknollen, die von der Fäule be-fallen wurden, sind nicht mehr zum Auspflanzen verwendbar. Es empfiehlt sich aber auch, Knollen, die in nächster Nachbar-schaft der erkrankten Knollen gelegen haben, nicht mehr auf das Land zu bringen, da der Verdacht der Ansteckung besteht. Am besten ist es, derartige Knollen zu verbrennen, jedenfalls dürfen sie nicht auf den Dünger- oder Komposthaufen kommen.

fortums einholen kann. Die Beurteilung durch das Kuratorium hat sich in der Praxis als zu unumfänglich, häufig sogar als unmöglich erwiesen. Es erscheint daher angebracht, die Beurteilung ganz dem Schulleiter zu überlassen. Das Kuratorium der gewerblichen Fortbildungsschule und der Magistrate haben aus den oben angeführten Gründen die entsprechende Aenderung des Ortsstatuts beschlossen. Die betreffenden Paragraphen müssen hiernach wie folgt abgeändert werden:

Zu a): § 8 erhält folgenden Absatz 2: „Den zum Besuch der Fortbildungsschule verpflichteten Arbeitlosen kann das Schulgeld für die Dauer der nachgewiesenen Arbeitslosigkeit durch das Kuratorium erlassen werden.“ Der jetzige Absatz 2 wird Absatz 3.

Zu b): § 8 Absatz 1 erhält folgende Fassung: „Die Gewerbetreibenden haben für die im § 1 zum Schulbesuch verpflichteten und in einem festen Arbeitsverhältnis stehenden gewerblichen männlichen Arbeiter (Gelehrlinge, Gesellen, Lehrlinge) einen Beitrag von vierteljährlich 6 Litras und für Arbeits- und Kaufleute von vierteljährlich 4 Litras im voraus zu entrichten. Das Schulgeld ist von demjenigen Arbeitgeber zu zahlen, bei welchem der Schüler am ersten Tage des Vierteljahres beschäftigt ist.“

Zu c): § 8 Satz 2 erhält folgende Fassung: „Wenn ein Schulpflichtiger aus dringenden Gründen vom Besuch des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werden soll, so haben die Gewerbetreibenden bzw. die Eltern oder gesetzlichen Vertreter dies rechtzeitig bei dem Leiter der Schule zu beantragen, der nach Prüfung des Antrages über den Urlaub entscheidet.“

Stadtv. Le Coultre erklärte zu diesem Punkt: Wir sind für die Annahme der Änderungen des Ortsstatuts, man sollte aber für die Zukunft erwägen, ob es nicht praktisch wäre, die Schulpflicht auf die Dauer der Wehrzeit auszuheben und eine gemeinsame Entlassung vorzunehmen.

Stadtschulrat Meyer erwiderte, daß es einer Gesetzesänderung bedürfe, wenn man die Schulpflicht auf die Wehrdauer ausheben wolle. Was die gemeinsame Entlassung anbelangt, so werde man dieser Anregung wohl Folge geben können.

Die Vorlagen wurden ohne Abänderung angenommen.

Der nächste Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich mit der

### Erhebung von Anliegerbeiträgen für die Umänderung des südlichen Bürgersteiges in der Fischerstraße von der Friedrich-Wilhelm-Straße bis zur Trägerstraße.

Die Vorlage lautet wie folgt:

Im Etat 1933 wurden seitens der städtischen Abverpflichteten Mittel für Befestigung von Bürgersteigen bereitgestellt. Im Rahmen dieser Bewilligung wurde durch die Beschlüsse der Baudeputation und des Magistrats vom 17./18. Juli 1933 die Neupflasterung des südlichen Bürgersteiges der Fischerstraße von der Friedrich-Wilhelm-Straße bis zur Trägerstraße unter Verwendung der vorhandenen Granitplatten genehmigt und ausgeführt. Der Bürgersteig erhielt neue Bordsteine. Die Granitplatten mußten aufgenommen, aufgearbeitet und neu verlegt werden. Das alte Klinkerplaster wurde entfernt und an dessen Stelle Mosaikplaster verlegt.

Nach § 1 des Ortsstatuts betreffend die Anlegung und Umänderung von Bürgersteigen vom 20. Mai/4. Juni 1904 tragen die Stabtgemeinde und die Eigentümer der anliegenden Grundstücke die Kosten je zur Hälfte; letztere nach der Straßenfrontlänge ihrer Grundstücke und zwar gemäß Nachtrag vom 17. Januar 1925 bis zur Höhe von 24 Lit pro lfdm.

Auf die einzelnen Grundstücke entfallen demnach die Beträge, deren Erhebung der Magistrat in seiner Sitzung vom 9. Januar 1934 in der errechneten Höhe genehmigt hat.

Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Vorlage zu.

Weiter beschäftigte sich die Stadtverordnetenversammlung mit einer Vorlage betreffend

### Abtretung von Gelände vor dem Grundstück Roggengartenstraße Nr. 7.

In dieser Vorlage heißt es:

Bei der Errichtung eines Neubaus auf dem Grundstück Roggengartenstraße Nr. 7 hat die Eigentümerin, Frau Hoerner, zur Innehaltung der Baufluchtlinie an der Großen Sandstraße eine Fläche von ca. 57 qm an die Stadt abgetreten und an der Roggengartenstraße eine Fläche von ca. 7 qm von dem Straßengelände hinzubekommen. An die Stadt abgetreten sind rd. 50 qm. Frau Hoerner hat sich bereit erklärt, die infrage kommende Fläche unentgeltlich an die Stadt abzutreten, sofern der Magistrat den Flächenbetrag zu dem Hauptentwässerung und die Rinnrinne für die Dachrinnenentwässerung kostenlos herstellt. Die Kosten für die Ausführung der Pflasterungsarbeiten stellen sich auf ca. 250 Lit.

Der Magistrat und die Grundbesitzerdeputation haben die kostenfreie Ausführung der Pflasterungsarbeiten vor dem Grundstück Roggengartenstraße Nr. 7 gegen die unentgeltliche Uebereignung der Fläche von ca. 50 qm vor dem genannten Grundstück an der Großen Sandstraße genehmigt. Die Kosten der katasteramtlichen Vermessung und der Grundbuchregulierung gehen zu Lasten der Stadt.

Die Stadtverordnetenversammlung stimmte dem Antrag des Magistrats zu.

### Ueber den Ausbau der Anlegestellen am Sandfrug und an der Dange

Log der Stadtverordnetenversammlung die nachstehende Vorlage vor:

Die Erweiterung des Fährbetriebes, die Einstellung des Dampfers „Sandfrug“ in den städtischen Fährdienst und die Wünsche der Hafendirektion über die Verlegung der Anlegestelle in der Dange anlässlich des erforderlichen Umbaus der Brückenanlagen bedingen die Neuschaffung einer Anlegestelle am Sandfrug und an der Dange sowie ferner die Verlegung bzw. Erneuerung des Karrenverkaufshäuschens.

Im Einvernehmen mit der Hafendirektion sollen folgende Anlagen geschaffen werden: An der Dange unweit des Ankers gegenüber dem Eingang zum Festungsgraben eine Fähranlegestelle mit zwei festen Brücken. Die Hafendirektion hat sich bereit erklärt, die Pläne, die Einschnitte und Erdarbeiten selbst für eigene Rechnung auszuführen.

Die weiteren Arbeiten und Kosten gehen zu Lasten der Stadt, die nach den eingeholten Kostenschätzungen 12 000 Lit betragen. Auf Wunsch der Hafendirektion soll die neue Anlegestelle am Sandfrug mit drei festen Brücken von der nördlichen Ecke der jetzt vorhandenen alten Brücke nach dem Kurhaus zu und zwar bis zur Ecke am Eschbrecher errichtet werden. Auch aus technischen Gründen ist eine Vorrückung der Spundwand erforderlich. Die Erweiterung der Brückenanlage ist für den Fährdienst sehr von Vorteil. Die Gesamtkosten für die Schaffung der neuen Anlegestelle am Sandfrug sind auf 42 000 Lit veranschlagt.

Der Ausbau der Anlegestellen kostet also 54 000 Lit. Hinzu kommen noch die Kosten für die Erneuerung des Karrenverkaufshäuschens mit rd. 6000 Lit, so daß insgesamt 60 000 Lit benötigt werden. Beim Rücklagefonds Sandfrug stehen noch 19 280 Lit zur Verfügung, so daß Mittel in Höhe von rd. 40 800 Lit zu beschaffen sind.

Der Magistrat hat den Ausbau der Anlegestellen, wie mit der Hafendirektion vereinbart, genehmigt und beschlossen, die fehlenden Kosten in Höhe von 40 500 Lit aus Sparkassenüberschüssen zur Verfügung zu stellen.

Auch diese Vorlage wurde ohne Debatte angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung verlas Stadtv. Seidler

### Abänderungen der Besoldungsordnung für Beamte und Angestellte sowie für Lehrer

Die Kommission zur Beratung der zweiten Besoldungsordnung für Beamte und Angestellte der Stadt Memel, sowie für die städtischen Lehrer beschließt auf Grund der unter Zuziehung von Magistratsvertretern und Vertretern der städtischen Beamten und Angestellten sowie von städtischen Lehrern stattgehabten Besprechungen, der Stadtverordnetenversammlung folgende Änderungen der vorliegenden Besoldungsordnung vorzuschlagen:

#### Besoldungsordnung für Beamte und Angestellte der Stadt Memel

In § 1 Ziffer 1 wird zwischen „als“ und „Beamte“ eingeschaltet das Wort „planmäßige“. In § 1 Ziffer 2 werden die Worte „planmäßig angestellte“ gestrichen. In § 3 Ziffer 1 werden die Worte „mit aufsteigenden Gehältern“ gestrichen.

In § 3 Ziffer 2 erhalten die beiden letzten Sätze folgende Fassung: „Anwieweit eine Dienstzeit, die bei einer sonstigen Körperlichkeit des öffentlichen Rechts zugebracht ist, der in der städtischen Verwaltung zurückgelegten anrechnungsfähigen Dienstzeit gleichwertig ist, wird in Zweifelsfällen durch Beschluß des Magistrats festgesetzt. Eine Anrechnung von mehr als sieben Dienstjahren kann in allen Fällen nur durch Beschluß der städtischen Körperschaft erfolgen.“

In § 3 Ziffer 4 letzter Absatz wird das Wort „besonders“ gestrichen und durch die Worte „durch den Magistrat“ ersetzt.

§ 6 Ziffer 1 erhält folgende Fassung: „Die Beamten erhalten einen Wohnungsgeldzuschuß nach der als Anlage 2 beigefügten Aufstellung. Verheiratete Beamte erhalten den Wohnungsgeldzuschuß der nächsthöheren Tariffklasse. Der Wohnungsgeldzuschuß erhöht sich für verheiratete und verwitwete Beamte mit 2 und mehr Kindern um 10%, mit 4 und mehr Kindern um 20% des Tarifsatzes für verheiratete Beamte.“

§ 7 Ziffer 4 erhält folgenden Zusatz: „Bei Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der zu zahlenden Miete für die Wohnungsanteile ist nach § 7 Ziffer 1 zu verfahren.“

In § 8 Ziffer 4 b sind die Worte „von mindestens monatlich 96 Lit haben“ zu streichen und durch die Worte „über die steuerfreie Grenze haben“ zu ersetzen.

§ 8 Ziffer 7 wird gestrichen und durch folgende Bestimmung ersetzt: „Für Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd er-

schulungsunfähig sind und die nicht ein eigenes Einkommen über die steuerfreie Grenze haben, kann die Kinderbeihilfe ohne Rücksicht auf das Lebensalter weitergewährt werden. Die dauernde Erwerbsunfähigkeit muß durch ein amtsärztliches Attest nachgewiesen werden.“

In § 11 Ziffer 1 werden zwischen den Worten „Beamte“ und „auf“ folgende Worte eingeschaltet: „mit einem unter Anhörung der Beamtenvertretung zu ermittelnden Betrage“. In § 15 Ziffer 8 wird zwischen die Worte „daneben“ und „das“ eingeschaltet „Wohnungsgeldzuschuß“ und das Wort „das“ gestrichen. Weiter wird zwischen „§§“ und „§“ die Zahl „6“ eingeschaltet. Der folgende Satz erhält folgende Fassung: „Der § 7 dieser Ordnung findet sinngemäß Anwendung.“

In Anlage 1 — Befoldungstafel — erhält die Anmerkung zu Gruppe 4 b (gehobene Stellen) folgende Fassung: „Die Stadtverwaltungs- und Kassenspektoren erhalten, wenn sie 5 Jahre in dieser Gruppe sind und sich bewährt haben, die Amtsbezeichnung „Stadtverwaltungs- bzw. Kassenspektoren“ und eine pensionsfähige Stellenzulage von monatlich 60 Lit.“

Anlage 1 — Befoldungstafel — erhält den Zusatz „Bibliotheksekretäre“.

Anlage 2 — Beamtenbesoldungstafel — wird eine neue Tariffklasse für Wohnungsgeldzuschüsse hinzugefügt: „über 1340 — 140 Lit.“ Diese wird Tariffklasse I, die jetzige I—II, die jetzige II—III die jetzige III—IV, die jetzige IV—V.

Anlage 4 — Dienstbezüge der Tarifangestellten — wird durch folgende Anlage ersetzt:

#### Dienstbezüge

der Tarifangestellten der Stadt Memel (§ 15 der Besoldungsordnung vom 1933)

Sie erhalten die Bezüge nach folgendem Tarif:

Lebensalter	Stellenklasse	Männliche Angestellte ohne Wohnungsgeldzuschuß	Weibliche Angestellte ohne Wohnungsgeldzuschuß
<b>Beihilfen</b>			
15	1.	50	40
16	2.	90	60
17	3.	120	120
<b>Anwärter</b>			
18	1.	40	40
19	2.	50	50
20	3.	60	60
<b>Angestellte der Gruppe II</b>			
21	1.	65	65
22	2.	70	70
23	3.	75	75
24	4.	80	80
25	5.	85	85
26	6.	90	90
<b>Angestellte der Gruppe I</b>			
22	1.	75	75
23	2.	80	80
24	3.	85	85
25	4.	90	90
26	5.	95	95
27	6.	100	100

Daneben erhalten die Angestellten Wohnungsgeld, Kinderbeihilfe und Frauenauslage in der in den §§ 6, 8 und 9 dieser Besoldungsordnung festgesetzten Höhe und nach den dort für Beamte geltenden Grundsätzen.

Anmerkung: Beihilfen haben die Kosten für ihren Lebensunterhalt während der Wehrzeit selbst zu bestreiten. Es können ihnen jedoch im Interesse des Berufsbeamtentums lediglich mit Rücksicht auf ihre wirtschaftlichen Verhältnisse widerrechtliche laufende Unterhaltszuschüsse bis zur Höhe der Tarifsätze bewilligt werden.

#### Besoldungsordnung für Lehrer an den städtischen Schulen

§ 10 erhält als Ziffer 3 folgende Bestimmung: „3. Unter den in Ziffer 1 erwähnten Voraussetzungen können auch die bei der Auguste Viktoria-Schule unterrichtenden Oberschullehrer und Ober-

schullehrerinnen, die zugleich auch die Berechtigung haben, an den Mittelschulen zu unterrichten, Befoldungszuschüsse nach Ziffer 1 und 2 erhalten.“

§ 11 Ziffer 1 erhält folgende Fassung: „Die endgültig angestellten Lehrer erhalten einen Wohnungsgeldzuschuß nach der in der Anlage beigefügten Aufstellung. Verheiratete Lehrer erhalten den Wohnungsgeldzuschuß der nächsthöheren Tariffklasse. Der Wohnungsgeldzuschuß erhöht sich für verheiratete und verwitwete Lehrer mit 2 und mehr Kindern um 10%, mit 4 und mehr Kindern um 20% des Tarifsatzes für verheiratete Lehrer.“

§ 12 Ziffer 4 erhält folgenden Zusatz: „Bei Meinungsverschiedenheiten über die Höhe der zu zahlenden Miete für die Wohnungsanteile ist nach § 12 Ziffer 1 zu verfahren.“

In § 13 Ziffer 4 b sind die Worte „von mindestens monatlich 96 Lit haben“ zu streichen und durch die Worte „über die steuerfreie Grenze haben“ zu ersetzen.

§ 13 Ziffer 7 wird gestrichen und durch folgende Bestimmung ersetzt: „Für Kinder, die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen dauernd erwerbsunfähig sind und die nicht ein eigenes Einkommen über die steuerfreie Grenze haben, wird die Kinderbeihilfe ohne Rücksicht auf das Lebensalter weitergewährt. Die dauernde Erwerbsunfähigkeit muß durch ein amtsärztliches Attest nachgewiesen werden.“

In § 15 Ziffer 1 ist zwischen „eingestellt werden“ und „erhalten“ einzuschalten „können“. In § 17 Ziffer 1 ist zwischen „als“ und „Stellenanwärter“ einzuschalten „Vertreter und als“. Der Lehrerbesoldungstafel und dem Lehrerbesoldungstafel sind bei Besoldungsgruppe 2 folgende Besoldungsstufen hinzuzufügen: „— 870 — 900 —“. Der Lehrerbesoldungstafel ist bezüglich der Abgrenzung der Wohnungsgeldsätze entsprechend zu berichtigen.

Dem Besoldungstafel wird eine neue Tariffklasse für Wohnungsgeldzuschüsse hinzugefügt: „über 1340 — 140 Lit.“ Diese wird Tariffklasse I, die jetzige Klasse I—II, die jetzige II—III, die jetzige III—IV.

Der abgeänderten Besoldungsordnung wurde zugestimmt.

### Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf ein Gesuch des Verbandes der Gemeindebeamten und Angestellten der Stadt Memel betreffend Verbesserung der Annahmeverordnungen für städtische Angestellte

Stadtv. Seidler verlas hierzu die nachstehende Vorlage, die ebenfalls angenommen wurde.

Die Vertreter des Verbandes der Gemeindebeamten und Angestellten der Stadt Memel haben bei den Kommissionssitzungen zur Beratung der zweiten Besoldungsordnung für Beamte und Angestellte der Stadt Memel sowie für die städtischen Lehrer die Kommission gebeten, der Stadtverordnetenversammlung folgende Anträge der Beamtenschaft zur Beschlussfassung zu unterbreiten: 1. Dem im Dienst der Stadt stehenden Tarifangestellten wird eine Kündigungsfrist von 3 Monaten zum Vierteljahresbesten zugestanden. 2. Den Tarifangestellten darf nach 10jähriger ununterbrochener Tätigkeit nur aus wichtigen Gründen (§ 626 BGB.) gekündigt werden. 3. Die Tarifangestellten haben nach 10jähriger ununterbrochener Dienstzeit Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung entsprechend den für die städtischen Beamten geltenden Bestimmungen. Weiter hat die Beamtenschaft gebeten, einen Beschluß der Stadtverordnetenversammlung dahingehend herbeizuführen, daß der Magistrat ersucht wird, den jetzt beschäftigten Angestellten nicht aus Anlaß der neuen Besoldungsordnung zu kündigen, um sie dann wieder neu einzustellen und die neue Besoldungsordnung auf sie anzuwenden.

Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf Personalangelegenheiten, die unter Ausschluß der Öffentlichkeit behandelt wurden. Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

### Memelgau

#### Kreis Memel

er. Clauspußen, 22. März. [Grober Unfug.] In der Nacht zum Donnerstag dieser Woche hatten böse Buben die Bajohrer Chaussee zwischen Clauspußen und Paul-Marumund auf einer Strecke von mehreren hundert Metern mit kleinen und größeren Steinen „bedeckt“, um ansehend Autos und andere Fahrzeuge zu gefährden. Die Chausseewärter hatten am andern Morgen schwere Arbeit zu leisten, um diese Hindernisse wegzuräumen.

#### Kreis Pogegen

#### Weitere Beschränkung des Kleinen Grenzverkehrs

sk. Uebermemel, 22. März. [1900 Hausstandsarten eingezogen.] Trotz der Einschränkung des Kleinen Grenzverkehrs kam es doch noch immer vor, daß große Scharen von Uebermemel-Gängern auf der Außerbrücke vor dem Zollamt Memelbrücke auf Abfertigung stundenlang warten mußten, da in der Hauptsache Eier und Butter, die der Verpöschung unterliegen, eingeführt wurden. Die Abfertigung der Fleischportionen dagegen geht rasch von statten, da sie einmal vollrest, zum andern nur einmal die Woche in einer Menge von 4 Pfund eingeführt werden dürfen. Durch die tägliche Einfuhr von Eiern, Milch und Butter gegen Zoll, war ein großer Beamtenapparat notwendig, der dazu noch 2—3 Ueberstunden täglich machen mußte. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, sind nun durchgreifende Maßnahmen zur Beschränkung des Kleinen Grenzverkehrs getroffen worden, und zwar derart, daß man dazu übergegangen ist, die Hausstandsarten einzuziehen. Die Polizei hat sämtlichen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, ferner allen selbständigen Gewerbetreibenden und allen Festangestellten die Hausstandsarten entzogen. An einem Tage allein kamen 1900 Hausstandsarten zur Einziehung. Die Kontrolle auf Befassung bzw. Fortnahme der Hausstandsarten wird beibehalten, so daß in absehbarer Zeit der Grenzverkehr auf einen kleinen Bruchteil seiner einstigen Größe reduziert sein dürfte. Wohl hatte man versucht, ohne Entziehung der Hausstandsarten den Kleinen Grenzverkehr einzudämmen, und zwar dadurch, daß man erhöhte (bzw. gleitende) Zölle für Eier, Butter und Käse einfuhrte. Aber jede Zoll-erhöhung jenseits der Memel wurde durch eine Preislenkung diesseits der Memel beantwortet,

so daß immer wieder eine spürbare Preisspanne zwischen haben und drüben bestand, auch wenn der Zollzuschlag mit eingerechnet wurde. Dadurch wurde die Zahl der Uebermemel-Gänger täglich größer.

#### Hochwasser im Memelstromgebiet

#### Die Memel völlig eisfrei — Einige Verkehrsstraßen unter Wasser

Der Eisgang, der noch bis gestern auf dem Memelstrom herrschte, ist beendet; der Strom ist am heutigen Freitag völlig eisfrei. In diesem Jahr war das Schauspiel des Eisganges auf der Memel nur von kurzer Dauer. Die Memelschiffahrt ist nach Beendigung des Eisganges in sehr beachtlichem Umfang wieder aufgenommen worden, und auch von Memel ist bereits ein Transport Holzpapier in einem Schleppzug in Ristli eingetroffen.

Das Wasser ist seit Donnerstag im Steigen begriffen. Die Ursache des erneuten Anstieges des Wassers dürfte darin zu suchen sein, daß durch die Schneeschmelze in den russischen Wäldern größere Wassermassen in Bewegung kommen und sich durch den Strom einen Weg ins Ost suchen. In Uebermemel stehen einige Fleischerbuden unter Wasser, und die zu beiden Seiten der Ristli-Memeler Chaussee (Hohe Chaussee) liegenden Wiesenflächen bilden einen riesigen See. Der Verkehr von Gehöft zu Gehöft vollzieht sich mittels Handbojen. Die einzelnen Gehöfte nehmen sich in der weiten Wasserfläche wie kleine Inseln aus. In den Wohnungen und in den Ställen hat man vorzichtshalber verschiedentlich alles, was durch das Wasser gefährdet werden könnte, „hoch“ oder aufgebracht, wie man das in der Uebermemelungswassergang nennt. Die Chaussee von Ristli nach Henderung steht stellenweise ebenfalls unter Wasser. Der Autoomnibusverkehr konnte daher nur von Bismard aufrecht erhalten werden. Die Fußgänger werden mit Rähnen über die überfluteten Chausseestrecken hinübergeführt. Fußwerke können allerdings noch die Chaussee entlang fahren. Obwohl das Wasser ziemlich hoch steht, sind größere Schäden, wie sie leider in den Vorjahren nicht selten waren, in diesem Jahr durch das Frühjahrshochwasser nicht zu erwarten.

Wasserstand	Donnerstag	Freitag
Raunas	4.07	—
Schmaltingen	6.28	6.88
Sokalten	6.29	6.96
Ristli	10.75	10.72
Rosten	4.76	4.76
Ruß	8.18	8.22



### Raunas, 23. März

#### Die Frage des Baues des Wasserkraftwerks zurückgestellt

oo. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ist die Frage der Errichtung eines Wasserkraftwerks in Titanen bis zur Fertigstellung der Selbstverschänter in Raunas und Memel, die bekanntlich von einer englischen Firma gebaut werden, zurückgestellt worden.

#### Wieder ein Raubüberfall des Balss

h. Der Bandit Balss mit samt seinem Kuffeher läßt wieder von sich hören. Dieser Tage „besuchten“ sie in der Nähe von Ristli einen Müller und herab den ihn. Allerdings war die Beute nicht groß. Beim Weggehen stellten sie „liebenswürdiger Weise“ dem Müller noch frei, die Postzeit von ihrem Besuche zu benachrichtigen. Das tat denn auch der Müller. Die ganze Umgebung wurde von Polizei und Schauliken umstellt, doch gelang es bis heute nicht, die beiden zu fassen.

h. Anyschal, 23. März. [Ein Bahnhofs-vorsteher fängt Diebe ab.] Eine Diebesbande hatte dieser Tage einen Laden in der Nähe von Anyschal ausgeplündert und wollte sich den Abtransport der gestohlenen Ware bequem machen. Sie requirierten einfach einen leer stehenden Wagen der Kleinbahn und verlasteten in ihm die Beute. Gemächlich schoben sie den Wagen in der Dunkelheit vor sich her. Inzwischen hatte der Bahnhofs-vorsteher von Anyschal davon Kunde erhalten, er legte einen Bremsklotz auf die Schienen und sich selbst in den Hinterhalt. Der herankommende Wagen fuhr auch prompt auf das Hindernis auf und der ganze Transport kam ins Stocken. Diesen Moment nutzte der Bahnhofs-vorsteher, um hervorzupringen und die Diebe zu fassen. Es gelang ihm auch tatsächlich, einen festzunehmen, während die anderen entkamen.



# Die Aufgabe der Reichsstatthalter

„Es gilt das neue Deutsche Reich zu schaffen, nicht aber die Länder zu konservieren“

dnb. Berlin, 23. März.

In der Reichskanzlei fand gestern eine Sitzung der Reichsstatthalter statt. Reichskanzler Adolf Ritter sprach über die staatspolitischen Aufgaben der Reichsstatthalter. Nach seinen Ausführungen sind die Reichsstatthalter, die der Dienstaufsicht des Reichsinnenministers unterstellt worden sind, die Träger des Willens der obersten Führung des Reiches, nicht aber die Sachwalter der einzelnen Länder. Ihre Aufgabe kommt nicht von den Ländern, sondern vom Reich; sie vertreten nicht die Länder gegenüber dem Reich, sondern das Reich gegenüber den Ländern. Der Neuaufbau des Reiches erfordert eine einheitliche, klare und dauerhafte Konstruktion der Staatsverwaltung mit logischer Gliederung der Verwaltungseinheiten unter einer zentralen Reichsgewalt. Der Nationalsozialismus hat die historische Aufgabe, das neue Deutsche Reich zu schaffen, nicht aber die Aufgabe, die Länder zu konservieren. Somit sind die Reichsstatthalter in erster Linie Träger der nationalsozialistischen Idee und Sachwalter des Nationalsozialismus, nicht aber Verwaltungsträger eines bestimmten Staates.

Der Reichskanzler trug den Reichsstatthaltern auf, dafür zu sorgen, daß ein selbständiges Vorgehen einzelner Partei- und Dienststellen in wirtschafts- und finanzpolitischen Dingen überall unterbunden wird, da für die Wirtschafts- und Finanzpolitik einzig und allein der Reichswirtschaftsminister und der Reichsfinanzminister und für die Geld- und Bankpolitik nur der Reichsbankpräsident zuständig seien.

## Reichskabinetts verabschiedet Reichshaushalt

dnb. Berlin, 23. März.

Das Reichskabinetts beschloß gestern in der Sitzung vom 22. März in mehr als vierstündigen Verhandlungen in der Hauptsache mit dem Reichsetat für 1934/35. Das vom Reichsfinanzminister vorgelegte und eingehend begründete Reichshaushaltsgesetz für das Rechnungsjahr 1934 wurde verabschiedet. Der Reichshaushaltsplan ist ausgeglichen und schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 6,4 Milliarden Reichsmark ab. Die beiden Seiten des Haushalts weisen mithin gegenüber dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1933 eine Steigerung um rund 500 Millionen Reichsmark auf.

## Goering verbietet Veröffentlichung der Kriegserlebnisse des Fliegerleutnants Hermann Goering

dnb. Berlin, 23. März. Der Reichsminister für Luftfahrt, Hermann Goering, hat die weitere Veröffentlichung der Artikelserie „Die Kriegserlebnisse des Fliegerleutnants Hermann Goering“ in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ untersagt, weil einmal die Ueberschrift irreführend ist, weil zum anderen der Bericht in seinen wesentlichen Punkten auf freier Erfindung beruht, weil er ferner in der reportagehaften Darstellung den schweren Ernst des Krieges nicht berücksichtigt und weil schließlich der Reichsminister für Luftfahrt eine Veröffentlichung seiner eigenen Kriegserlebnisse in einem Blatt des Verlages Ullstein, der bis zur Machtübernahme durch den Nationalsozialismus diesen aufs schärfste bekämpft hat, grundsätzlich nicht duldet.

## 1500 Kilometer Reichsautobahnen für den Bau freigegeben

dnb. Berlin, 23. März. Zur Eröffnung der Arbeitsbeschäftigung 1934 haben die Baustellen der Reichsautobahn tausende neuer Arbeiter aufgenommen. Die Gesamtstrecke, die bis zu diesem Termin vom Generalinspektor für das deutsche Straßennetz, Dr. Ing. Todt, zum Bau freigegeben wurde, hat die Länge von 1500 Kilometern (gegenüber 1000 Kilometern am Ende des Jahres 1933) erreicht.

## Die „Vossische Zeitung“ stellt ihr Erscheinen ein

Wie verlautet, wird die „Vossische Zeitung“, das repräsentative Blatt des Verlages Ullstein, mit dem 1. April ihr Erscheinen einstellen.

dnb. Paris, 23. März. In der Nacht zum Donnerstag sind in der Nähe von Aix-les-Bains erneut Bergmassen ins Rutschen gekommen. Zwei unbewohnte Häuser und ein Kaffeehaus, in dem sich zwei Personen befanden, sind zerstört worden.

## 16 1/2 Millionen Staatsunterstützung für die niedere Geistlichkeit in Spanien

dnb. Madrid, 23. März.

Das spanische Parlament hat mit großer Stimmenmehrheit beschlossen, der infolge der Trennung von Kirche und Staat wirtschaftlich schwer geschlagenen niederen Geistlichkeit eine Unterstützung von 16,5 Millionen Peseten jährlich anzusehen.

Diese Summe entspricht ungefähr 2/3 des Gehaltes, das die in Betracht kommenden Priester vor dem Sturz der Monarchie erhalten haben. Bedingung ist, daß die Unterstützungsempfänger am 14. April 1931 im Dienst waren und daß ihr Jahreseinkommen 7000 Peseten nicht übersteigt. Die katholische Rechte hat dieser Regierungsvorlage zum Siege verholfen, weil sie darin nicht nur den Ausdruck eines verständlichen Geistes erblickt und davon überzeugt ist, im Laufe der Zeit auf diesem Gebiete noch weitere Zugeständnisse zu erhalten, sondern auch, weil sie eingeschlossen ist, die Regierung in ihrem Bestreben um Wiederherstellung der Staatsautorität nicht durch Verweigerung ihrer Stimmen im Parlament zu schwächen.

## Immer neue Terrorakte in Spanien

dnb. Madrid, 23. März. In Santander überfielen zwei aus je vier Mann bestehende Banden zur gleichen Zeit zwei Banken, deren Angestellten sie mit der Waffe bedrohten und einsperren. Es fielen ihnen insgesamt über 150000 Peseten in die Hände, mit denen sie unerkannt entkommen konnten. Aus dem Provinzmuseum in Burgos wurde von einem un-

## Diamantensendung im Werte von 175 000 Mark verlorengesangen

dnb. Amsterdam, 23. März. Aus bisher unauferklärter Ursache ist eine Diamantensendung im Werte von etwa 175 000 Reichsmark, die am 12. Februar von Amsterdam nach Wien abgegangen war, verlorengesangen. Ein belgischer Diamantenhändler aus Antwerpen will das Paket bis zum genannten Zeitpunkt in Amsterdam als postlagernde Sendung nach Wien aufgegeben haben. Als der belgische Händler einige Tage darauf das Paket in Wien persönlich in Empfang nehmen wollte, stellte sich heraus, daß man dort von dem Eingang eines solchen Paketes nichts wußte. Sowohl von der Amsterdamer wie von der Wiener Polizei werden eingehende Nachforschungen nach dem Verbleib der Sendung, die verifiziert war, angestellt.

## Die Brüder Sjö in Kopenhagen als Einbrecher entlarvt

dnb. Kopenhagen, 23. März. In Verfolg der Untersuchung gegen die Brüder Sjö ist der dänische Polizei am Mittwoch ein bedeutungsvoller Fund geblieben. So wurden in dem von den Brüdern in einem Pensionat in der Nähe des Rathausplatzes bewohnten Zimmer hinter einem Paneel etwa 3000 dänische Kronen und 2000 französische Francs entdeckt, die in Batterien von Taschenlampen verborgen worden waren. Ferner wurden verschiedenes Diebeswerkzeug, ein Wachsabdruck eines Geldschrankschlüssels und eine Reihe von Papieren mit Skizzen verschiedener Geschäftsanlagen, über Patrouillezeiten der Polizei usw. gefunden. Nach diesem Fund dürfte kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß die Brüder Sjö

## Tildens Herausforderung an die besten Amateurspieler der Welt

Der Kongress des Internationalen Tennisverbandes hat bekanntlich auf seiner letzten Sitzung über den Wert der Vorführung des „Tilden-Turniers“ ein vernichtendes Urteil gefällt. Als Antwort darauf hat Tilden jetzt eine Herausforderung an die besten Amateurspieler der Welt gerichtet. „Big Bill“ will mit dem Engländer Perry und dem Australier Crawford Wettspiele ohne Bezahlung austragen, die Einnahmen aus diesen Kämpfen sollen wohltätigen Zwecken zugeführt werden.

## Die letzten acht sollen „gesetzt“ werden

Wie das Organisations-Komitee für die Fußball-Weltmeisterschaft mitteilt, ist auf der letzten

bekanntem Täter ein arabisches Schmuckstück gestohlen, dessen Wert eine halbe Million Peseten beträgt. Bei Vigo wurde eine Dorfkirche von einem Anarchisten in Brand gesteckt. In Valencia dauern die Sabotageakte an den elektrischen Hochspannungsleitungen an. In der vergangenen Nacht sind allein 14 Bomben an Leitungsmasten zur Explosion gebracht worden.

## Schweizer Finanzminister zurückgetreten

dnb. Bern, 23. März. Bundesrat Mussy, der Finanzminister der Schweiz, ist zurückgetreten. Dieser Schritt wurde bereits seit einiger Zeit erwartet. Den Anlaß dürfte die Tatsache gegeben haben, daß zwischen Bundesrat Mussy und der Mehrheit des Bundesrats Unstimmigkeiten in wirtschafts- und finanzpolitischen Fragen entstanden waren. In seinem Demissions-schreiben erklärt Mussy, daß er vierzehn Jahre lang als Mitglied des Bundesrats auf schwierigstem Posten gestanden habe und nunmehr das dringende Bedürfnis auf einen längeren Erholungsurlaub empfinde.

## De Valera fordert Beseitigung des Senats

dnb. London, 23. März. Nachdem der Senat die Vorlage über das Verbot des Tragens von „Blauhemden“, der offiziellen Kleidung der britischen Partei des Generals „Duffy“, abgelehnt hat, ist von de Valera in der Kammer eine Gesetzesvorlage eingebracht worden, die die Beseitigung des Senats fordert. De Valera begründet seine Forderung damit, daß die Regierung die Pflicht habe, mit allen Mitteln für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Dieser Entwurf kann allerdings erst nach 18 Monaten Gesetz werden, da der bis dahin gewählte Senat schwerlich selbst seinem eigenen Leben „ein Ende machen“ dürfte.

## Großmutter und Enkelkind vom Lastauto überfahren und getötet

dnb. Frankfurt, 23. März. Als das Lastauto eines hiesigen Expeditionsgehilfen durch Tarifmisch fuhr, lief aus einer Lücke ein zweijähriges Kind kurz vor dem Wagen auf die Straße. Die hinzu stürzende Großmutter wurde ebenso wie ihr Enkelkind von den Rädern des Lastautos erfasst und auf der Stelle getötet. Den Fahrer des Lastautos trifft keine Schuld.

## Petroleumfahne explodiert — 12 Mann vermisst

dnb. Paris, 23. März. Als am Donnerstagabend der Transportfahne „La Girafe“ in dem unweit von Rouen gelegenen Seine-Hafen Port-Jerome festmachen wollte, explodierte aus noch nicht geklärter Ursache die aus vollen Petroleumfässern bestehende Ladung mit donnerähnlichem Getöse. Das Fahrzeug stand alsbald in hellen Flammen. Die aus 12 Mann bestehende Besatzung wird vermisst.

dnb. Mendoza (Argentinien), 23. März. Die Trümmer eines vor etwa 20 Monaten während eines Unwetterfluges mit neun Personen verunglückten Passagierflugzeuges wurden am Donnerstag in den argentinischen Anden in der Nähe von Puente del Inca aufgefunden. Neben den Trümmern lagen auf der hohen Schneedecke die Leichen der neun Passagiere.

Sitzung in Paris beschlossen, die acht spielstärksten Länder zu „setzen“, womit verhindert werden soll, daß bei der Auslosung die Favoriten gleich in der ersten Runde aufeinander treffen. Selbstverständlich kann die Auswahl der acht besten Mannschaften erst dann getroffen werden, wenn alle Ausscheidungsspiele erledigt sind und die 16 Anwärter auf den Weltmeistertitel feststehen.

Sieben Fußball-Länderpiele befehrt das kommende Wochenende. In Mailand findet die Weltmeisterschaftsauslosung zwischen Italien und Griechenland statt, in Sofia stehen sich Bulgarien und Ungarn in einer solchen Ausscheidung gegenüber. In Genf tragen die Schweiz und Oesterreich ein zum Mitropapokal gehörendes Spiel aus. Frankreich und die Tschechoslowakei begeben sich in Paris, Olaf und ein Schweizer B-Mannschaft in Straßburg, Englands und Schottlands Amateure in Glasgow und schließlich die Amateure der Tschechoslowakei und Rumaniens in Pardubitz.

# HANDEL UND SCHIFFFAHRT

## Memeler Devisenkurse

(Kurse im Bankverkehr — Ohne Gewähr)

	23. 3. Geld	23. 3. Brief
Newyork 1 Dollar . . . . .	5.90	6.05
London 1 £ St. . . . .	30.45	30.70
Berlin 1 Reichsmark . . . . .	2.87	2.885
Berlin Registermark . . . . .	—	1.77
Zürich 1 Schw. Frs. . . . .	1.935	1.96
Amsterdam 1 Hfl. . . . .	4.04	4.06
Prag 1 Kr. . . . .	0.25	0.257
Stockholm 1 Kr. . . . .	1.58	1.61
Mailand 1 Lire . . . . .	0.51	0.525
Paris 1 Fr. . . . .	0.394	0.397

## Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	22. 3. G.	22. 3. B.	21. 3. G.	21. 3. B.
Kaunas 100 Litas . . . . .	41,98	42,04	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso . . . . .	0,832	0,838	0,834	0,838
Kanada . . . . .	2,497	2,503	2,502	2,508
Istanbul 1 türk. Pfd . . . . .	2,011	2,015	1,998	2,002
Japan 1 Yen . . . . .	0,754	0,756	0,750	0,758
Kairo 1 ägypt. Pfd. . . . .	13,125	13,155	13,175	13,205
London 1 Pfd. St. . . . .	12,745	12,775	12,795	12,825
Newyork 1 Dollar . . . . .	2,497	2,503	2,507	2,513
Rio de Janeiro 1 Milr. . . . .	0,211	0,213	0,212	0,214
Uruguay . . . . .	1,149	1,151	1,149	1,151
Amsterdam 100 Guld. . . . .	168,83	169,17	168,83	169,17
Athen 100 Drachmen . . . . .	2,406	2,412	2,408	2,412
Brüssel 100 Belg.-500F . . . . .	58,40	58,52	58,42	58,54
Budapest 100 Pengö . . . . .	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden . . . . .	81,66	81,82	81,62	81,78
Helsingfors 100 fin. M. . . . .	5,634	5,646	5,644	5,656
Italien 100 Lire . . . . .	21,49	21,53	21,51	21,55
Jugoslawien 100 Din. . . . .	5,684	5,676	5,684	5,676
Kopenhagen 100 Kron. . . . .	56,94	57,06	57,14	57,26
Lissabon 100 Escudo . . . . .	11,61	11,63	11,63	11,65
Oslo 100 Kron. . . . .	64,04	64,16	64,29	64,41
Paris 100 Fr. . . . .	16,50	16,54	16,50	16,54
Prag 100 Kr. . . . .	10,38	10,40	10,38	10,40
Reykjavik 100 Isl.Kron. . . . .	57,98	57,81	57,89	58,01
Schweiz 100 Fr. . . . .	80,92	81,08	80,90	81,06
Sofia 100 Lewa . . . . .	3,047	3,058	3,047	3,058
Spanien 100 Peseten . . . . .	33,87	34,36	34,22	34,78
Stockholm 100 Kron. . . . .	65,73	65,87	65,93	66,07
Tallinn 100 estn. Kron. . . . .	68,43	68,57	68,43	68,57
Wien 100 Schill. . . . .	47,20	47,30	47,28	47,38
Riga . . . . .	79,92	80,08	79,92	80,08
Bukarest . . . . .	2,488	2,492	2,288	2,292

Die 6prozentige Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 22. März mit 100 Mark (am Vortage 100,1 Mark) notiert.

Berliner Ostdevisen am 22. März. (Tel.) Warschau 47,275 Geld, 47,375 Brief, Kattowitz 47,275 Geld, 47,375 Brief, Posen 47,275 Geld, 47,375 Brief. Not in Kaunas 41,82 Geld, 41,98 Brief, Zloty große 47,285 Geld, 47,415 Brief.

## Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 22. März. Die heutigen Zufuhren betragen 44 inländische Waggons, davon 16 Weizen, 15 Roggen, 7 Gerste, 5 Hafer, 1 Diverse. Amtlich: Weizen, stetig, Durchschnitt 760 Gramm 18,35 bis 18,40, unter Durchschnitt 680 bis 760 Gramm 17,15 bis 18,25, Roggen, stetig, über Durchschnitt 725 bis 730 Gramm 15,05 bis 15,10, Durchschnitt 715 Gramm 15,05, unter Durchschnitt 702 bis 708 Gramm 15,05, Gerste, ruhig, über Durchschnitt 15,55, Durchschnitt 15,30 bis 15,40, unter Durchschnitt 15 mit Geruch und Auswuchs, Hafer, ruhig, über Durchschnitt 13,90, Durchschnitt 13,80 Mark.

## Preisnotierung für Butter

Berlin, 23. März 1934

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia	Pfd. 1,26
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa	Pfd. 1,20
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa	Pfd. 1,13
abfallende	Pfd. 1,13

Tendenzen: Markenbutter auch höher.

## Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, 24. März. Mäßige auf südliche Richtungen drehende Winde, Bewölkungsabnahme, keine wesentlichen Niederschläge mehr, Nachtfrostgefahr, tagsüber wieder wärmer.

Übersicht der Witterung von Freitag, 23. März. Langsam ist das polnische Tief über Ostpreußen hinweg nach dem Baltikum weitergezogen und hat besonders der Westprovinz stärkere Niederschläge gebracht. Wir werden bald in den Bereich eines nachfolgenden Teilhochs gelangen.

Temperaturen in Memel am 23. März. 6 Uhr: + 3,6, 9 Uhr: + 3,6, 10 Uhr: + 3,6

## Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommene Schiffe

Nr.	März	Schiff und Kapitän	Von	Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach	Nr.	März	Schiff und Kapitän	Nach
156	23	Heidelberg S.D. Kropf	Stettin	151	22	Iris S.D. Janson	Danzig	152	22	Baltallian S.D. Bulmer	London
			Salpeter				Weskegut				Portuna M.S. Suhr
			Ed. Krause				Ed. Krause				

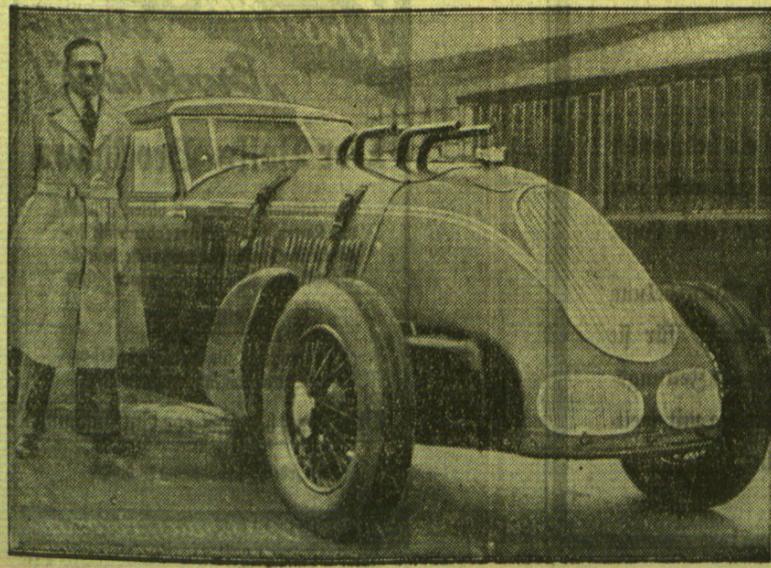
Ausgegangen

Pegelstand: 0,40 m. — Wind: S. 1. — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang 7,0 m.

## Marktbericht

in Coadjuthen, 22. März 1934

Butter	3 Pfd. 1,40	Schweinefleisch	3 Pfd. 0,60—0,80
Eier	Stück 0,05—0,06	Hammelfleisch	3 Pfd. 0,50
Weizen	Str. 16,00	Rohfleisch	3 Pfd. 0,40—0,70
Roggen	Str. 11,00	Hefete	3 Pfd. 0,70—0,80
Hafer	Str. 10,00	Quappen	3 Pfd. 0,40
Gerste	Str. 12,00	Barle	3 Pfd. 0,25
Kartoffeln	Str. 3,00—3,50	Weißeische	3 Pfd. 0,10—0,30
Hähne	3 Pfd. 0,40	Ferkel	24,00—28,00
Hühner	3 Pfd. 0,80	Läufer Schweine	Stück 22,25
Karotten	Stück 0,20	Schlachtschweine	3 Pfd. 0,40
Zwiebeln	Stück 0,70		
Rindfleisch	3 Pfd. 0,40—0,70		



Links: Eyston fährt neuen Rekord in Paris

Auf der Pariser Autocorbahn von Montblanc hat der englische Rennfahrer Eyston einen neuen Spezialrekord für Schwerverwagen aufgestellt. Bei seinen Versuchsfahrten legte er in 19:38 Sek. zurück. Das entspricht einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 180 Stundenkilometern.

Rechts: Erstes Originalbild vom Boxkampf Neufel-King Lewinsky

Ein Augenblick aus dem heftigen Kampf Walter Neufels (links) in New York gegen den Amerikaner „King“ Lewinsky, der eigentlich Krakow heißt. Neufel ist gerade einem linken Haken Lewinskys durch tiefes Ducken ausgewichen und hat selbst einen wirkungsvollen linken Körperhaken auf die kurzen Rippen des „Fischkönigs von Chicago“ gelandet.



Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hochehrent an  
**Justizobersekretär Schröder und Frau Magdalena**  
 geb. Heft  
 Wischwill, den 21. März 1934

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen **Frau Anna Lawisius** findet am 24. März, nach 2 Uhr, statt. Freunde und Bekannte, die der Verstorbene die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

# Särge

von **Pierach Kundt & Co. Konditorei Sommer**  
 Sonnabend, den 24. März 1934

**Gr. Blütenfest mit Osterüberraschungen**  
 Jede Dame erhält ein Glücks-Osterei mit Gewinnchancen gratis. (4720)  
 Tischtelefon — Verl. Polizeistunde bis 3 Uhr

## Bekanntmachung

Die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern und die Offenhaltung der Verkaufsgeschäfte ist für die Osterfeiertage wie folgt zulässig:  
 1. Für den Handel mit Lebensmitteln, Tabak, Zigarren, Bier und Wein am 2. Osterfeiertag von 1—3 Uhr nachmittags  
 2. Für Blumen- und Gartengeschäfte am 1. oder 2. Osterfeiertag nach Wahl der Inhaber von 1—3 Uhr nachmittags.  
 Memel, den 24. März 1934

Die Stadtpolizeiverwaltung Schulz

## Aufforderung!

Alle, die der Firma **F. Pandolfi** Memel etwas schulden oder Waren usw. von **Pandolfi** im Besitz haben, werden hiermit aufgefordert, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, resp. über in Pfand habende Waren Mitteilung zu machen. (4710)

## Louis Bluhm

Konkursverwalter, Friedr.-Wilh.-Str. 19/20

## Versteigerung!

Sonnabend, d. 27. März, mittags 12 Uhr  
 Vibauer Straße 30 (Hof) über:  
 3 Nähmaschinen, 1 Geldschrank, 1 Ampel, 1 Fruchtschale, 1 Vaneelbrett, 2 Gaze-fenster, 3 Waschkörbe, 14 Paar Schuhe, 1 Paar Stiefel, div. Kleider, 3 Brotbleche, 1 Klappstühle, 1 Kinderbade-wanne, 1 Armbanduhr (Golduhle), 1 Chaiselongue mit Bettkissen, Milken, Hüte, 1 Samowar (fast neu), 1 Umbau f. Schaulenster, 1 Aktenschrank, 1 Kleider-schrank, 1 Klavierstuhl, 1 Gbd. Messer und Gabel (Geschenkaufmachung), 1 Hocker, 1 Trittleiter, 1 Blumenänder mit Topf, 1 Lautsprecher, 1 Kinderbett, 1 Kinder-garderobe mit Spiegel (modern), Koffer-grammophon, 1 Bild mit Rahmen (97x133), 3 Paar Vorhänge, 3 Gardinen-stangen, 5 Lichter, 1 Satz Fenstergardinen. (4715)  
**Friedrich Schmeling**, Auktionator  
 Vibauer Straße 30 (Hof).

## Öffentliche Versteigerung

Am Sonnabend, dem 24. d. Mts., vormittags 11 Uhr, wird im Hause Klein-Redlung Nr. 8

## 1 Lastauto

Öffentlich melibietend gegen Verzählung versteigert werden. (4730)

## Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde

**350 Ztr. Speiselkartoffeln**  
 sollen für die Strafanstalt in Memel angekauft werden. Angebote mit kleinen Proben, die nicht zurückgegeben werden, wolle man bis zum 28. d. Mts. an den Unterzeich-neten einreichen.  
 Memel, den 22. März 1934.

## Der Strafanstaltsvorsteher

## Das tägliche Brot für Ihren Körper

Schwarzwälder Fichtennadelextrakt in Dosen à 1/4 u. 1/2 kg  
 Fichtennadeltablett  
 Starker Badefalz  
 Gesichtswasser  
 Körperpuder  
 Creme  
 Gesichtspuder  
 Kopfwasser  
 Haarschampoos  
 Zahnpasten / Zahnbürsten  
 in großer Auswahl empfiehlt (4740)

**Robert Müschöwsky**  
 Telefon 87

## Diakulaturpapier

liefert Memeler Dampfboot A. S. G.

**Schauspiel-Haus**  
 Freitag, d. 23. März, abends 8 Uhr:  
 Freivorstellung im Freitag-Zyklus der Theatervereinigung der Memeler Arbeit-nehmerin:  
**Jugend**, Schauspiel von Max Halbe.  
 Ende der Spielzeit.

**Wunder**  
 volle Aufnahmen erhalten Sie in dem neuen Photo-Atelier **MODERN**  
 Hohe Str. 14  
 6 Postkarten 5 Pst  
 aber nur bis 1. 5.



**Kindergarten**  
 in großer Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt  
**Kurt Brosius**

**Carmol**  
 lindert Schmerzen

**Brunnenbau und Tiefbohrungen**  
 sowie Pumpenan-lagen jeder Art führt aus  
**Ernst Rose**  
 2148 Memel  
 Polangenstr. 23/24  
 Tel. 1115

## Auto-Vermietungen

**Merz 256**  
 7-Eiger-Vm. 4843  
**E. Heidrich**  
 Vord. Wallstr. 4.

## Verkäufe

**Ladeneinrichtung**  
 vernickelte Messing-schüsseln, 2 Meter unt. geschliff. Glas, Kaffee-Verkaufbehälter Präzisions-Walzen-waage u. eine Laden-lampe verkauft  
**W. Lucke**  
 Polangenstraße 36  
 im Laden.

**Luftbüchse**  
 steht bill. z. Verkauf.  
**Memeler**  
 Bäckereimacherei  
 Simon-Dach-Str. 8.

**Grammophon**  
 engl., fast neu, zu ver-kaufen oder in eine **Standuhr** einzutauschen  
 Lotfenstraße 8  
 unten.

**Scheune**  
 mit Dachpfannen u. gutem Bauholz zum Abbruch zu verkaufen.  
**Hirschberger**  
 Spitzhut, Memel II.

**Hundebrude**  
 fast neu, verkauft  
**M. E. Baum Nachf.**

**Reitpferd**  
 auch gefahren, zu verkaufen. Näheres zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Kaufgesuche**  
 Suche gebrauchtes **Motorrad**  
 9—15 PS, zu kaufen. Angebote n. Preis u. Motorradbesitzer u. 9165 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Robölmotor**  
 von 10—12 PS zu kaufen gesucht. Angeb. u. 9157 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Apollo-Lichtspiele**  
 Freitag  
 5 und 8 1/4 Uhr  
**Die letzten Volksvorstellungen**  
 II. u. I. Platz 1.- Lit Sperr. n. ob. 1.50 Lit Kinder 50 Ct. u. 1 Lit

**Das Schloss im Süden**  
 Liene Bald, V. de Kowa Kemp, Odemar, Jessie Virogh  
 Belprogramm

**Grundstücksmarkt**  
**Wohnhaus**  
 in Memel gegen sichere Hypothek von 12 000 Mk. u. evtl. mehr auf Haus-grundstück i. Königs-berg zu kauf. gesucht. Angebote umt. 9160 an die Abfertigungs-stelle d. Bl.

## Voranzeige

**Reifende Jugend**  
 einer der schönsten Filme  
**Heinrich George, Albert Lieven, Hertha Thiele, Peter Voss, Paul Henkels**  
 ab Sonnabend Apollo-Lichtspiele

**Oetker-Backin-Kuchen**  
 der uns immer so gut schmeckt.  
 Dr. Oetker's Rezeptbuch „F“.  
**Dr. August Oetker.**

**Zum bevorstehenden Osterfeste**  
 reich sortiertes Lager in schon von Lit 1.50 per Meter an **Gardinen Stores, Bettdecken etc.**  
 Wie immer riesige Auswahl in modernen Geschenkartikeln aller Art zu staunend niedrigen Preisen.  
**L. Sidansky**  
 Hohe Straße 21 Tel. 245

## Stellen-Angebote

Ein tüchtiger **Büfettier**  
 per 1. April d. Js. mit Ration für ein Restaurant gesucht. Schriftl. Bewerb. u. 9164 a. d. Abfertigungsst. d. Bl. (4723)

**Schneidergesellen**  
 sucht von sofort  
**M. Toteikis**  
 Tiltter Straße 50.

## Stellen-Gesuche

Junges, tüchtiges Mädchen mit besten Empfehlungen **sucht Beschäftigung** für tagsüber gleich welcher Art, am liebsten in einem Betrieb. Angeb. u. 9163 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Mietsgesuche**  
**2-Zimmer-Wohn.**  
 mit Küche von ruh. Ehepaar gesucht. An-gebote umt. 9158 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**1-Zimmer-Wohn.**  
 mit Küche u. Neben-gelass vom 1. 4. gef. Angeb. u. 9158 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Al. Wertstätte**  
 gesucht. Angebote u. 9166 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht **1-1/2 Zimm. Wohn.**  
 Angeb. u. 9161 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Vermietungen**  
**1-1/2-Zimm.-Wohn.**  
 Hofgartenstraße per 15. 4. 34 zu vermiet. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

**Möbl. Zimmer**  
 vom 1. 4. zu vermiet. **Ferdinandstr. 7**  
 1 Treppe rechts.

**Möbl. Zimmer**  
 zu vermieten  
**Tiltter Straße 26**

Ein großes, freundl. möbliertes **Zimmer**  
**Strahlendamm-straße 11a, 1 Tr.,**  
 neben der Aktien-Brauerei, von sofort oder ab 1. 4. zu vermieten. (4713)

**Möbl. und leeres Zimmer**  
 zu vermieten (4717)  
**Brauerstraße 2**

## Heiraten

**Ausländerinnen**  
 reich, viele vermög. bische. Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausst. überzeugt Herrn auch ohne Vermög. Bor-schläge auch a. Damen  
**Stabroy, Berlin**  
 Stolpischestr. 48.

## INGENIEURSCHULE

**ZWICKAU**

**Capitol**  
 Täglich 5 1/2 und 8 1/4 Uhr  
**Norma Shaerer, Frederic March**  
 in dem grossen Tonfilm-Erfolg  
**„Liebesleid“**  
 Dieser herrliche Film ist mit der goldenen Medaille ausgezeichnet  
**Belprogramm — Tonwoche**  
 Sonnabend 2 1/2 Uhr  
**Sondervorstellung**  
**„Das Testament des Dr. Mabuse“**  
 Gustav Düssel in dem Millionenfilm  
 Tonwoche  
 Ufren 1 Lit, ob. 1.50 Lit

Verlangen Sie nur den unschädlichen Coffeinfreien **Siegfried-Kaffee**  
 Geschmack und Aroma ist unübertroffen  
 Stets frisch gebrannt  
 100 gr Paket . . . . . Lit 1.80  
 200 gr Paket . . . . . Lit 3.50

**Saufbursche**  
 gesucht.  
 Städt. Betriebswerte Memel G. S.  
**2-3-Zimmerwohnung**  
 Nähe Bienenstr. a. 1. April z. miet. gesucht  
 Angeb. 9162 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Aufwärterin**  
 mit Kochkenntnissen von sofort gesucht  
**Bäckerstr. 3, p. r.**

**Stellen-Gesuche**  
 Junges, tüchtiges Mädchen mit besten Empfehlungen **sucht Beschäftigung** für tagsüber gleich welcher Art, am liebsten in einem Betrieb. Angeb. u. 9163 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Mietsgesuche**  
**2-Zimmer-Wohn.**  
 mit Küche von ruh. Ehepaar gesucht. An-gebote umt. 9158 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**1-Zimmer-Wohn.**  
 mit Küche u. Neben-gelass vom 1. 4. gef. Angeb. u. 9158 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

**Al. Wertstätte**  
 gesucht. Angebote u. 9166 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

Junges, kinderloses Ehepaar sucht **1-1/2 Zimm. Wohn.**  
 Angeb. u. 9161 a. d. Abfertigungsst. d. Bl.

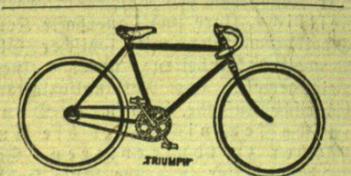
**Möbl. und leeres Zimmer**  
 zu vermieten (4717)  
**Brauerstraße 2**

**Heiraten**  
**Ausländerinnen**  
 reich, viele vermög. bische. Damen wünsch. glückl. Heirat. Ausst. überzeugt Herrn auch ohne Vermög. Bor-schläge auch a. Damen  
**Stabroy, Berlin**  
 Stolpischestr. 48.

**INGENIEURSCHULE**

**ZWICKAU**

Keine **Osterfreude** ohne  
**Otto Jung's Kaffee**  
**Kaffee-Ostereier**  
 u. Oster-Konfitüren, nur fabrikmäßig  
**Kaffees, Tees, Konfitürenhaus**  
**Otto Jung**  
 vom. Laaser & Neumann, K. Scharffetter



**Miele Dürkopp Opel**  
 Die immer wieder bevorzugten Marken  
**Alleinverkauf**  
**Schmidtke & Rosenberg**

**Zu Ostern eingetroffen:**  
 die modernsten Kinder **Oberhemden** zu besonders billigen Preisen, letzte Neuheiten in **Damen- und Herren-Handschuhen**  
 Auf alle Artikel 10%—20% **Rabatt**  
**Firma Gebr. Krawetz**  
 Vibauer Straße 35

**Wir vermitteln Anzeigen - Aufträge**  
 für alle Blätter des In- und Auslandes **zu Originalpreisen** ohne Porto- oder sonstige Zuschläge  
**Man spart** bei unserer Inanspruch-nahme Mühe, Zeit und Kosten  
**F. W. Siebert**  
**Memeler Dampfboot A-G**

**INGENIEURSCHULE**  
**ZWICKAU**

**Man beachte:**

Alle Tage ist kein Sonntag — das behauptet ein bekannter Ausspruch. Auch für Geschäftsleute gibt es nicht nur Weihnachtswochen, in denen das Geschäft von selbst läuft. Bei schleppendem Geschäftsgang hilft allein Anurbelung durch gut überlegte und durchgeführte Werbung; für sie kommt, weil von unübertroffener Wirkung, nur die Zeitungs-anzeige in Betracht. Es muß aber eine Zeitung mit weit-gepanntem und kaufkräftigem Leserkreis sein.

**„Schon für 5 Mark einen „Brockhaus“!“**

**Der Volks-Brockhaus**  
 Konversationslexikon mit vielen Bildern und Karten, Fremdwörterbuch mit Angabem über die richtige Aussprache, deutsche Sprachlehre, Rechtschreibung und Atlas  
 in einem Abc  
 Ein Buch, das für das tägliche Leben aller Volksgenossen unentbehrlich ist!  
**Brockhaus bewahrt vor Enttäuschung**  
 In jeder Buchhandlung zu haben  
**F. A. Brockhaus, Leipzig**